



hwtk - Forschung im Fokus
Forschungsbericht

Akademisches Jahr 2019/20

hwtk | University of Applied Sciences

Inhalt

1. Forschung an der hwtk: Bedeutung und Strategie.....	4
2. Forschungsprofil und fünf Forschungsfelder.....	6
3. Forschungsorganisation	14
4. Forschungsaktivitäten	17
4.1 Projekte	18
4.1.1 Drittmittelprojekte.....	18
4.1.2 Studentische Projekte mit Forschungsbezug.....	38
4.1.3 (Studentisches) Programm mit Forschungsbezug (in Vorbereitung).....	39
4.2 Publikationen	38
4.2.1 Beiträge in Journals und Fachzeitschriften.....	38
4.2.2 Beiträge in Sammelbänden.....	39
4.2.3 Discussion Papers	40
4.2.4 Abstracts/Beiträge auf Call for Papers	40
4.2.5 Herausgeberschaften und Call for Papers	41
4.2.6 hwtk Studienmaterialien/Studienbriefe	53
4.3 Vorträge.....	54
4.3.1 Tagungen/Konferenzen	54
4.3.2 Weitere Veranstaltungen (Vorträge, Präsentationen)	55
4.3.3 Organisation/Leitung von Tagungen, Symposien, Workshops, Panels.....	56
4.4 Forschungssemester	58
4.5 Gutachtertätigkeiten	63
4.6 Promotionsbetreuung/Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	64
4.7 Funktionen in wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Verbänden, Arbeitskreisen, Beiträgen von Konferenzen.....	65
4.7.1 Mitgliedschaften national.....	66
4.7.2 Mitgliedschaften international.....	67
4.8 Forschungsk Kooperationen national/international	68
4.9 Forschungsaufenthalte, Gastdozenturen, Vortrags- und Konferenzreisen	70
4.10 Erteilte Rufe anderer Hochschulen.....	76
4.11 Interview Brain City Berlin	77



Impressum

©Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk), 2021
Forschung im Fokus
hwtk – Forschungsbericht Akademisches Jahr 2019/20

Herausgegeben von:

Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur
Bernburger Straße 24/25, 10963 Berlin, info@hwtk.de

Redaktion und Lektorat: Dorit Kluge, Gabriele Mielke, Julia Rückert
Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk)

Layout und Grafik: Marietta Leitinger, Sophie Smola

Front- & Backcover: ©BAIVECTOR/stock.adobe.com

Vorwort

Der Forschungsbericht für das akademische Jahr 2019/20 ist nun bereits der dritte, den die Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk) publiziert. Man könnte also meinen, dass sich mittlerweile Routine in der Berichtslegung eingestellt hat, doch die Entwicklungen seit Beginn des Jahres 2020 haben uns diesbezüglich eines Besseren belehrt. Forschung muss sich nunmehr in einem völlig neuen Kontext behaupten und verändert sich auch selbst sehr stark.

Im Oktober 2019 waren wir sehr zuversichtlich in ein neues akademisches Jahr gestartet, mit vielen spannenden Projekten und Publikationsvorhaben im Gepäck. Doch spätestens mit Beginn der Pandemie in Europa wurde klar, dass die bisherigen Wege so nicht weiterbeschritten werden können. Eine unserer obersten Prioritäten war zunächst die stärkere Fokussierung auf die Lehre, damit wir der Verantwortung gegenüber unseren Studierenden weiterhin umfassend gerecht werden konnten. Für die Forschung mussten wir ebenso neue Ansätze finden. Dass die Pandemie jedoch so massive Änderungen in der gesamten Forschungslandschaft mit sich bringt, hätte sich im Frühjahr 2020 wohl niemand von uns träumen lassen.

Konkret bedeutete dies für uns, dass Konferenzen und andere Veranstaltungen ausfielen bzw. einmal oder gleich mehrmals hintereinander verschoben wurden. Ebenso unterlagen die Veranstaltungsformate massiven Änderungen. Von Präsenzformaten wurde – ähnlich wie in der Lehre – erst auf Onlineversionen umgestellt, dann auf Hybridformate und schließlich wieder zurück zu Onlineumsetzungen. Publikationen verzögern sich, weil auch Verlage nicht in der bisherigen Form weiterarbeiten können. Forschungsprojekte, in die über Jahre hinweg Arbeit und Gelder geflossen sind, können nicht pünktlich abgeschlossen werden und neue Projektanträge werden trotz inhaltlicher Exzellenz nicht genehmigt, weil die Terminierung der Projekte von vornherein nicht eingehalten werden kann. Selbst im Kleinen wurde und wird Forschung behindert: Empirische Erhebungen können nicht wie vorgesehen durchgeführt werden; Bibliotheken und Archive schlossen ihre Türen. Egal in welchen Bereich man blickt, es wird permanent umgeplant und neu geplant, was ebenso Zeit und Energie kostet, die wir doch lieber in die Forschungsarbeit selbst investieren würden. Uns ist also innerhalb von kürzester Zeit jegliche Planungssicherheit abhandengekommen.

Trotz der Unsicherheit, mit der wir der Zukunft nun entgegenblicken, nutzen wir alle Chancen, die sich uns eröffnen. Der Druck zu mehr Digitalisierung in der Forschung dürfte auf lange Sicht Arbeitsprozesse vereinfachen und mittels moderner Technologien zu verbesserter Kommunikation trotz räumlicher Entfernung führen. Gleichzeitig begreifen wir dabei, was die scheinbar veralteten Präsenzformate ausmacht und lernen diese neu schätzen. Es geht eben auch in der Forschung nicht nur um wissenschaftliche Argumente, sondern ebenso um den Austausch dieser zwischen Menschen.

Ich bedanke mich bei allen Kolleg_innen, die ihre Informationen und Ergebnisse für diesen Bericht bereitgestellt haben. Ein besonderer Dank gilt ebenso dem Redaktionsteam für das kritische Gegenlesen und Redigieren.

Prof. Dr. Dorit Kluge

Vorsitzende der Forschungskommission



Prof. Dr. Dorit Kluge, ©hwtk

1. Forschung an der hwtk

Bedeutung und Strategie

Forschung ist eines der grundlegenden Elemente der Hochschule. Durch Forschung und Lehre erarbeitet sie Wissen, Kenntnisse, Kompetenzen und Werte, die sie zukünftigen Absolvent_innen vermittelt. Der hohe Stellenwert der Forschung leitet sich direkt aus ihrem Leitbild ab und drückt sich dezidiert in ihrem Bestreben aus, fortlaufend qualitativ hochwertige und zeitgemäße Forschungsergebnisse sowohl für die Wissenschaft und die unternehmerische Praxis als auch die Lehre her vorzubringen und in die Lehre einzubringen.

Dabei verpflichtet sich die Hochschule der Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis, die in einer Leitlinie festgeschrieben ist. Für die Hochschule ist aktive Forschung ein wesentliches Gestaltungselement einer lebendigen Lehre und der wissenschaftlichen Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen.



© hwtk

Die Professor_innen der Hochschule sind wissenschaftlich ausgewiesen und sie sind Mitglieder in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen. Entsprechend ihrem Leitbild sieht sich die Hochschule als international wissenschaftlich vernetzte Hochschule, zu deren Profilbildung die Professor_innen wesentlich beitragen. In ihrem Selbstverständnis versteht sich die Hochschule als Innovationsträgerin und Impulsgeberin einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung von anwendungsnahe und interdisziplinärer Forschung, erzielt durch einen ausgeprägten Wissens- und Technologietransfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Die Hochschule verfolgt in ihrer Forschungstätigkeit zwei prioritäre Ziele: Erstens ist die Hochschule in national und international aktiven Netzwerken aus Bildungs- und Forschungseinrichtungen, öffentlichen Organisationen und der Wirtschaft zu verankern. Zweitens ist eine internationale Sichtbarkeit des Forschungsprofils der Hochschule über etablierte internationale Forschungs- und Verbundprojekte mit europäischen und weltweiten Partnern und Partnernetzwerken herzustellen, sodass verstärkt Drittmittel eingeworben werden können.

Die Forschungskompetenz bezieht sich auf vier wesentliche Grundsätze: Qualität, Internationalität, Nachhaltigkeit und Anwendungsbezug in Forschung und Lehre. Erreicht wird dieser Anspruch durch die Motivation und Leidenschaft aller Beteiligten und ihr Bekenntnis zu gesellschaftlicher Verantwortung. Dies spiegelt sich auch in der Übernahme von zusätzlichen Aufgaben durch Professor_innen wider, wie Gutachtertätigkeiten, die Bekleidung von Positionen in Gremien oder Beiräten.

In der Forschung legt die Hochschule den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten neben der Grundlagenforschung auf die Anwendungsorientierung, die untrennbar mit der Lehre verbunden ist. Erkenntnisse aus der eigenen Forschung finden konsequent Eingang in die Lehre, Rückkopplungen aus der Lehre werden in der Forschung weiterverfolgt. Die Hochschule sowie die Kooperationsunternehmen in den dualen Studiengängen profitieren von einem gegenseitigen Wissens- und Erfahrungstransfer. Deshalb steht anwendungsorientierte Forschung neben der Grundlagenforschung in allen Bereichen im Vordergrund. Im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung ist es Ziel der Hochschule, neue Erkenntnisse zu gewinnen, Handlungsimplikationen abzuleiten und neue Lösungsansätze für die unternehmerische Praxis unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Reflexion zu entwickeln. Mit dieser Ausrichtung kommt der Forschung dabei eine besondere Bedeutung für die Innovationsfähigkeit vor allem auch der kleinen und mittleren Unternehmen zu, die sich unter anderem an neuen Zielgrößen, wie Nachhaltigkeit und Innovation, orientieren müssen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können.

Forschung ist zugleich unverzichtbar für die Aktualität der Lehre. Deshalb arbeiten die Wissenschaftler_innen oftmals in enger Kooperation mit Unternehmen und bearbeiten praxisrelevante Fragestellungen aus theoretischer Sicht. Eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Praxis manifestiert sich ohnehin in der Zusammenarbeit im Dualen Studium.

© freestock.org/pexels

2. Forschungsprofil und fünf Forschungsfelder

Die Forschung an der Hochschule gliedert sich derzeit in fünf eigenständige Forschungsfelder, die den fachlichen Forschungsinteressen der hauptberuflichen Professor_innen entsprechen. Die Forschungsinteressen sind integraler Bestandteil der anwendungsorientierten Forschung der Hochschule und dienen insbesondere der Vertiefung einzelner Forschungsgebiete.

Die eigenständigen Forschungsfelder sind:

1. Weltwirtschaft und internationale Zusammenarbeit
2. Sport-, Event- und Tourismusmanagement
3. Agilität, Effizienz und Transparenz für komplexe Prozesse in Unternehmen, Unternehmensnetzen und Organisationen – Digitalisierung und Digitale Transformation
4. Wirtschaftliche Aspekte in kulturellen und künstlerischen Prozessen
5. Service Science: Servitization und Service Management

ResearchGate

Folgen Sie den Forscher_innen der hwtk | University of Applied Sciences auf ResearchGate!

Für die inhaltliche Ausrichtung der Forschungsfelder sind überwiegend einzelne Professor_innen verantwortlich. Sie sind sehr gut in den jeweiligen Forschungsfeldern und Communities vernetzt und über die Ergebnisse der Forschung wird in einer ansehnlichen Anzahl von nationalen und internationalen Veröffentlichungen mit wissenschaftlicher, aber auch praxisorientierter Ausrichtung berichtet. Innerhalb der Forschungsschwerpunkte werden die Ergebnisse von Forschungsarbeiten auch in der eigenen Reihe der hwtk Discussion Paper Series oder im Rahmen der gegründeten Reihe von Sammelwerken (herausgegeben durch die hwtk im Verlag Springer Gabler) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Damit die Forschungsaktivitäten nicht nur personenbezogen stattfinden, hat sich die Hochschule ein Forschungsprofil gegeben, an dessen inhaltlicher Gestaltung die Professor_innen der Hochschule beteiligt gewesen sind.

Als gemeinsame Schnittmenge ihrer unterschiedlichen Disziplinen und Fächerkanons haben sie als Schwerpunkt in der anwendungsorientierten Forschung das Thema „**Nachhaltiges Wirtschaften als Zukunftsressource und Grundlage der Gestaltung von Transformationsprozessen**“ definiert.

Hochschulen sind als Forschungs- und Bildungseinrichtungen zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Bildung und Wissenschaft sind wichtige gesellschaftliche Ressourcen, die es zu nutzen gilt, um Zukunfts- und Arbeitsmarktchancen auch im globalen Wettbewerb zu erhalten und zu schaffen. Hierzu ist es unerlässlich, wissenschaftliche Grundlagen zu schaffen und weiter zu entwickeln, um eine zuverlässige Beurteilung von Perspektiven abzugeben und Steuerungsfragestellungen auf unterschiedlichen Systemebenen zu klären.

Zukünftig wird sich die Hochschule daher im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung vor allem an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientieren, die in der UN-Agenda 2030 festgelegt sind. Die Forschungsarbeiten behandeln unter sozialen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen Aspekten nachhaltiges Wirtschaften dabei auf unterschiedlichen Ebenen. Auf der Ebene der Betriebe geht es vor allem um die Zusammenarbeit mit Unternehmen, z.B. im Hinblick auf die Berichtspflicht entsprechend der CSR-Richtlinie. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene, sei es national oder international, beschäftigen sich die Forschungsarbeiten interdisziplinär mit Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens unter wirtschaftstheoretischen, ethischen und kulturellen Aspekten.

Die Hochschule setzt sich damit zum Ziel, einen Beitrag zu leisten, um den derzeitigen und zukünftigen Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Globalisierung, Individualisierung und dem demografischen Wandel gerecht zu werden. Sie generiert zur Bewältigung dieser Herausforderungen eigene Impulse aus ihrer Forschung, die das Studienprogramm der Hochschule unterlegen. Aus diesem Grund hat sie das Konzept der Nachhaltigkeit zentral in ihrem Forschungsprofil verankert. In Forschung, Lehre und Wissenstransfer hat sich die Hochschule das Ziel gesetzt, an der Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft aktiv durch ihre Forschungstätigkeit mitzuwirken.

“Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs”

(Brundtland Report, 1987, S. 41)

Unser Verständnis von Nachhaltigkeit widmet sich den sozialen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen globalen Zukunftsfragen von Wirtschaft und verantwortungsvollem Handeln. Nachhaltiges Wirtschaften ist für uns eine langfristige, tragfähige Entwicklung, die umfassend und mehrdimensional ist.



Ziel 1:
Keine Armut – Armut in allen ihren Formen und überall beenden



Ziel 3:
Gesundheit und Wohlbefinden – Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Ziel 4:
Hochwertige Bildung – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Ziel 5:
Geschlechtergleichheit – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen



Ziel 8:
Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Ziel 9:
Industrie, Innovation und Infrastruktur – Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



Ziel 10:
Weniger Ungleichheiten – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



Ziel 12:
Nachhaltiger Konsum und Produktion – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



Ziel 13:
Maßnahmen zum Klimaschutz – Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Ziel 17:
Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen



Ein Forschungsfeld stellt sich vor: Agilität, Effizienz und Transparenz für komplexe Prozesse in Unternehmen, Unternehmensnetzen und Organisationen – Digitalisierung und Digitale Transformation

Das Forschungsfeld „Agilität, Effizienz und Transparenz für komplexe Prozesse in Unternehmen, Unternehmensnetzen und Organisationen – Digitalisierung und Digitale Transformation“ wurde 2014 von Prof. Dr.-Ing. Ulrich John in unsere Hochschule eingebracht und verankert. Inhaltlich basiert es wesentlich auf seinen früheren Forschungstätigkeiten am German National Research Center for Information Technology (GMD; 1992 - 2001; heute Fraunhofer-Gesellschaft), in der DaimlerChrysler-Forschung (2001 - 2007) und auf seinen unternehmerischen Tätigkeitsinhalten (seit 2007) als Softwareentwickler, Berater und Manager. Das Forschungsfeld gibt mit seiner zusätzlichen Schwerpunktsetzung auf *Intelligente Digitalisierung von Unternehmen, Behörden und Körperschaftsübergreifenden Prozessen* unter anderem den inhaltlichen Leitrahmen für den von Prof. John geleiteten Studiengang *B.Sc. Informatik und Management* und ist eng verzahnt mit dem weiteren Aufbau und der Entwicklung des Studiengangs. Gleichzeitig bietet das Forschungsfeld auch die integrative Beteiligung anderer, auch zukünftiger, Studiengänge sowie externer Partner. So wurden im Laufe der letzten Jahre zum Beispiel mehrere Masterarbeiten und Bachelorarbeiten (*M.A. Business Management & Development* & *B.A. Business Administration*) mit inhaltlichem Bezug zum Forschungsfeld betreut. Mehrere, Teilbereichen des Forschungsgebiets gewidmete, wissenschaftliche Workshops (teilweise als Bestandteile nationaler und internationaler Fachkonferenzen) wurden gemeinsam mit Partnern von der Hochschule organisiert und durchgeführt, wobei neben der Publikation, Präsentation und Diskussion unserer Forschungsinhalte und -ideen der wissenschaftliche Austausch mit der Community zusätzlich stimuliert wird, woraus im wissenschaftlichen Sinne inhaltliche Anreicherungen, neue Erkenntnisse/ Ideen und weiterführende kooperative Vorhaben und Projekte entstehen. Zusätzlich zu den selbst organisierten wissenschaftlichen Veranstaltungen wird die Einbindung in die

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Ulrich John
ulrich.john@hwtk.de



wissenschaftliche Community auch durch die aktive Teilnahme an anderen, thematisch relevanten, Veranstaltungen mit Vertretern von Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sowie durch entsprechende Gremientätigkeiten untermauert. Neben der thematischen Einbettung und Verzahnung des Forschungsfeldes in/ mit Lehrveranstaltungen des Studiengangs *B.Sc. Informatik und Management* speisen ausgewählte Inhalte auch Lehrveranstaltungen anderer Studiengänge, zum Beispiel die Kurse *Digitale Transformation* (B.A. Business Administration) und IT-Unterstützung für das Management (M.A. Business Management & Development), wobei ein starker Fokus auf den aktuellen und zukünftigen technologischen Möglichkeiten im Kontext der dringenden Erfordernisse und Herausforderungen unserer Zeit liegt.

Worum geht es inhaltlich im Forschungsfeld?

Viele der heutigen Unternehmen, Unternehmensnetze, Behörden, Organisationen und Körperschaftsübergreifenden Systeme sind in der Regel immer noch geprägt durch Intransparenz, Inflexibilität, „verbesserungswürdige Leistungsfähigkeit“ (Ineffizienz) und prozessuale Fehl- oder Minderfunktionen. Verbunden mit den in der Regel IT-unterstützten Prozessen, die oft komplexer Natur sind, beziehen sich die Defizite auch auf annotierte/ beteiligte Informationen, Wissen, Ressourcen, Strategien, Potenziale und so weiter. Gerade in der aktuellen pandemiegeprägten Zeit werden diesbezüglich zusätzliche, teilweise erhebliche, Defizite, zum Beispiel auch im öffentlichen Bereich, sichtbar, die dringend überwunden werden sollten. Im Kontext der Digitalisierung/ Digitalen Transformation – auf Grundlage gereifter und disruptiver Technologien – ergeben sich darüber hinaus weitere zusätzliche Forschungsaspekte und Möglichkeiten, wobei natürlich nicht nur technologische Möglichkeiten, passendes Management und Prozessfragen eine Rolle spielen, sondern zum Beispiel auch gesellschaftliche und ethische Fragestellungen.

Aktuell werden die (weiterzuentwickelnden) Technologien der Digitalisierung als Chance/ wesentliches Hilfsmittel begriffen, die aktuellen Problemstellungen unserer Welt (Energiewende, Erreichung der Klimaziele, Beseitigung des Hungers, Pandemiebewältigung etc.) zu beherrschen und zu lösen. Inhaltlich sei diesbezüglich beispielhaft auch auf die vom BITKOM e.V. organisierte *Transformation Week 2020* und auf den *Digitalgipfel 2020 der Bundesregierung* verwiesen.

Von Interesse sind im Forschungsfeld aus Sicht der Informatik insbesondere die Konzeption, Entwicklung und Weiterentwicklung von Ansätzen, Strategien, Vorgehensweisen, Softwaremodellen, Methoden und Algorithmen, die es einerseits ermöglichen sollen, eine gewünschte, berechtigungskonforme Transparenz zu erzielen und dauerhaft zu sichern; andererseits sollen Prozesse modellgestützt – abhängig von geänderten Randbedingungen und konkreten Zielstellungen – adaptiert bzw. umgestaltet werden können (Redesign), wobei auch Prozess- und Unternehmensstrukturen sowie die eigentlichen (IT-basierten) Prozessausführungen optimiert werden können sollen. Zusammenfassend gesagt, geht es im Wesentlichen darum, nachhaltig Agilität, Effizienz und Transparenz für Unternehmen, Unternehmensnetze, Behörden und Organisationen zu schaffen bzw. mindestens zu begünstigen. Mit dem Begriff Effizienz ist in diesem Zusammenhang einerseits die Effizienz der (IT-basierten) Zielprozesse gemeint, andererseits auch das (Re-)Design optimierter Prozessstrukturen. Insbesondere durch die Zielstellung, den Einsatz verfügbarer Ressourcen bedarfsgerecht und verantwortungsvoll zu optimieren, aber auch durch den zusätzlichen Vorsatz, durch die Zielprozesse die Wirtschaftlichkeit und Funktionalität nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- und langfristig zu sichern, ergibt sich unter anderem auch ein deutlicher Bezug zum Thema Nachhaltigkeit. Eine diesbezügliche Vision ist es, auf Grundlage derzeitig verfügbarer Rechenkapazitäten und Technologien (Stichwort Cloud-Computing), nachhaltige Entwicklungen skalierbar plan- und optimierbar zu machen (zum Beispiel auf den Ebenen Unternehmen/ Behörden/ Organisationen, Unternehmensnetz, Land, Staat, Staatengruppe...).

Eine besondere Rolle spielen Technologien der Künstlichen Intelligenz, die einen inhaltlichen Schwerpunkt unseres Studiengangs *B.Sc. Informatik und Management* bilden. Gereifte und weiterzuentwickelnde KI-Technologien werden derzeit als hauptsächlich, technologische Treiber einer zweiten Digitalisierungswelle angesehen und bieten erhebliche, revolutionierende Potenziale. Damit verbunden sind natürlich nicht zu unterschätzende Risiken und enorme gesellschaftliche Herausforderungen. Relevante Stichworte/ Themen der nächsten Jahre sind diesbezüglich zum Beispiel „Intelligente Digitalisierung“, „Intelligente Prozesse“, „Intelligentes Unternehmen“, „Intelligente Hochschule“, „Intelligente Behörde“, „Intelligenter Staat“ und „Intelligentes Europa“.

Im thematisierten Forschungsfeld wurde an unserer Hochschule aktuell das Forschungsprogramm *Intelligente Hochschule* definiert und eingebettet, in dessen inhaltlichem Rahmen (studentische) Projekte und Aktivitäten durchgeführt werden sollen, die Beiträge zur Zielvision „Intelligente Hochschule“ liefern. Wie der Programmtitel schon ausdrückt, geht es dabei um weit mehr als um das Schaffen einer *Digitalen Hochschule* im Sinne eines *Digitalen Unternehmens*, es geht in der Tat auch um die Sicherstellung der gewünschten Kernfunktionalitäten *berechtigungskonforme Transparenz, Effizienz, Agilität, Leistungsstärke und zielgerichtete Intelligente Weiterentwicklung* im Sinne eines intelligenten selbstorganisierenden Systems. Viele der angepeilten Ergebnisse können vermutlich auf andere Unternehmenstypen, Behörden und Organisationen übertragen werden.

Publikationen und ausgewählte Vorträge mit Bezug zum Forschungsfeld:

Hofstedt, P., Abreu, S., **John, U.**, Kuchen, H., Seipel, D. (Eds.). (2020). Declarative Programming and Knowledge Management. Lecture Notes in Artificial Intelligence, Vol. 12057. Springer.

John, U., Hofstedt, P., Wolf, A. (Hrsg.). (2019). Deklarative Ansätze zur Künstlichen Intelligenz – punktuelle Beiträge. Post-Proceedings des 32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming. Berlin: hwtk.

John, U. (2018). Logische Programmierung und Constraint Programmierung als Inhalte für BWL-Studiengänge – Motivation, Vorgehen und Erfahrungen. 32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming (W(C)LP 2018), September 2018, Berlin.

John, U. (2017). Deklarative Unternehmensmodelle – essentielle Bausteine Digitaler Unternehmen für optimierende Reorganisationen. INFORMATIK 2017 (Maximilian Eibl, Martin Gaedke (Ed.)), Lecture Notes in Informatics (LNI), Gesellschaft für Informatik.

John, U. (2017). Digital Transformation – possible roles of CP/ CLP ?! (invited talk). COSYTEC User's Club Meeting 2017, June 2017, Paris.

John, U. (2016). Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft – Herausforderungen, Risiken und Chancen. Öffentliche Ringvorlesung, Juni 2016, HWTK, Berlin.

John, U. (2015). Digitales Unternehmen – Bausteine für Effizienz, Agilität und Transparenz. INFORMATIK 2015 (D. Cunningham et al (Ed.)), Lecture Notes in Informatics (LNI), Gesellschaft für Informatik.

Hofstedt, P., Hower, W., **John, U.**, Kmoch, A., Wolf, A. (2015). Deklarative Modellierung und effiziente Optimierung – quo vadis? Ausgewählte Herausforderungen und Potenziale für die nächsten Jahre – zur Diskussion. INFORMATIK 2015 (D. Cunningham et al (Ed.)), Lecture Notes in Informatics (LNI), Gesellschaft für Informatik.

John, U. (2015). Neue Geschäftschancen durch Cloud Computing (invited talk). Business Frühstück der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer, April 2015, Berlin.

John, U. (2014). Cloud Computing, Datability and Constraint Programming – Enabler for Agility, Transparency and Efficiency (invited talk). COSYTEC User's Club Meeting 2014, November 2014, Paris.

John, U. (2014). Design and Redesign of University Course Programs. 28. Workshop „Planen, Scheduling und Konfigurieren, Entwerfen“ (PuK 2014) auf der KI 2014, September 2014, Stuttgart.

(mit-)organisierte wissenschaftliche Veranstaltungen im Kontext des Forschungsfelds:

12. Workshop zur Modellierung, Intelligenten Optimierung und zum constraint-basierten Management komplexer Systeme (MOC 2020) auf der INFORMATIK 2020, Karlsruhe

11. Workshop zur transparenten Modellierung und Optimierung komplexer Probleme (MOC 2019) auf der INFORMATIK 2019, Kassel

33rd Workshop on (Constraint) Logic Programming (WLP 2019) auf der DECLARE 2019, Cottbus

32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming (WLP 2018), HWTK, Berlin

10. Workshop zur Deklarativen Modellierung und effizienten Optimierung (MOC 2018), HWTK, Berlin

9. Workshop zur Deklarativen Modellierung und effizienten Optimierung komplexer Probleme (MOC 2017) auf der INFORMATIK 2017, Chemnitz

7. Workshop zur Deklarativen Modellierung und effizienten Optimierung komplexer Probleme (MOC 2015) auf der INFORMATIK 2015, Cottbus

6. Workshop „Modeling and Optimization of high-Complex systems“ (MOC 2014)/ Joint Workshops on Semantic Web and Big Data Technologies auf der INFORMATIK 2014, Stuttgart



3. Forschungsorganisation

Die organisatorischen Rahmenbedingungen und die strukturelle Unterstützung der Forschung an der Hochschule fördern adäquate Forschungsleistungen. Die Hochschule stellt die institutionellen und infrastrukturellen Voraussetzungen für ein Forschungsumfeld, das geeignete Rahmenbedingungen für Wissenschaftler_innen schafft.

Organisatorisch erfolgt die Koordination von Forschung, von Forschungsprojekten und der Ergebnispublikation durch den/die Vizepräsident_in, der bzw. dem das Ressort Forschung zugeordnet ist. Die Initiative für die Aufnahme von Forschungsaktivitäten liegt bei den einzelnen Mitgliedern der Hochschule. Dadurch ist gewährleistet, dass die

Forschungsprojekte eine starke transdisziplinäre und anwendungsorientierte Ausrichtung erhalten. Ein jährlicher Forschungsbericht, der ab dem Jahr 2018 auch über die Website der Hochschule veröffentlicht wird, informiert über die beantragten, laufenden und abgeschlossenen Forschungsvorhaben und deren Erkenntnisse. Um die Forschungsarbeit systematisch zu begleiten und zu unterstützen, wurden die Forschungs- und die Ethikkommission eingerichtet.

Forschungskommission

Um die Forschungsaktivitäten verstärkt strukturell und organisatorisch in der Hochschule zu verankern, wurde durch den akademischen Senat der Hochschule auf der Sitzung vom 29.05.2018 die Gründung einer Forschungskommission mit Prof. Dr. Kluge als Vorsitzender beschlossen. Die Forschungskommission ist ein Beratungsgremium des Präsidiums der Hochschule. Die Kommission trägt dazu bei, die Bedeutung der Forschung zu unterstreichen und diese stärker in der Hochschulstruktur zu verankern.

Der Forschungskommission gehören an:

- zwei Vertreter_innen von festangestellten Professor_innen,
- ein_e Vertreter_in der wissenschaftlichen Angestellten,
- ein_e freiberuflich_e Lehrbeauftragte_r
- ein_e Vorsitzende_r aus dem Kreis der festangestellten Professor_innen.

Dem Präsidium und im Besonderen dem/der Vizepräsident_in für Forschung steht die durch den akademischen Senat gewählte Forschungskommission in Fragen der Forschungsstrategie, Forschungsförderung und Forschungsverwaltung beratend zur Seite. Beratend gehören der Forschungskommission sowie die Frauenbeauftragte der Hochschule an. Über die Berufung der Mitglieder der Forschungskommission sowie des Kommissionsvorsitzes entscheidet der akademische

Senat der Hochschule. Die Forschungskommission tagt mindestens einmal pro Semester.

Ziele und Aufgaben der Forschungskommission sind es, mit dem Präsidium der Hochschule einen im Haushalt der Hochschule fest verankerten, jährlichen Forschungsetat über den jetzigen Forschungsetat hinaus festzulegen, die Projektentwicklung und Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen sowie dem akademischen Senat der Hochschule einen Vorschlag für die Forschungsplanung vorzulegen.

Die Forschungskommission beteiligt sich zudem daran, die Rahmenbedingungen für Forschung so zu gestalten, dass Impulse gesetzt und die Wettbewerbsfähigkeit sowie das Profil der Hochschule gestärkt werden. Dazu bringt sie eigene Beiträge zur strategischen Weiterentwicklung der Forschung in das Präsidium sowie forschungsrelevante Themen in den akademischen Senat der Hochschule ein.

Die Forschungskommission initiiert, fördert und begleitet Forschungsaktivitäten an der Hochschule. Sie fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und initiiert Forschungsaustausch und -vernetzung nach innen und außen. Forschungstätigkeiten, die dem Forschungsprofil der Hochschule entsprechen, werden zielgerichtet gefördert und unterstützt. Auf diese Weise können größere Forschungsprojekte angestoßen werden, Anschlussprojekte vorbereitet oder neue Forschungsvorhaben durch kleinere Projekte entwickelt werden.

Mitglieder der Forschungskommission

(Stand: 30.09.2020)

- Prof. Dr. Dorit Kluge (Vorsitzende)
- Prof. Dr. Ulrich John
- Prof. Dr. Alexander Martin
- Dr. Julia Rückert (wissenschaftl. Mitarbeiterin)
- Doreen Biskup (Lehrbeauftragte)
- beratend: Prof. Dr. Gabriele Mielke (Vizepräsidentin)
- beratend: Susanne Couvreur (Frauenbeauftragte)

Ethikkommission

Um die Freiheit von Forschung und Lehre sowie ethisch einwandfreie Forschung zu garantieren, hat der akademische Senat der Hochschule bereits im Jahr 2013 eine Ethikkommission eingesetzt. Die Mitglieder der Ethikkommission sind die wichtigsten Akteure im Prozess der Sicherstellung der ethischen Einschätzung der Forschung der Hochschule.

Der Kommission gehören an:

- ein_e Vertreter_in der festangestellten Professor_innen,
- ein_e wissenschaftliche_r Angestellte_r
- die Frauenbeauftragte der Hochschule.

Den Vorsitz hat der/die festangestellte Professor_in inne. Über die Berufung der Kommissionsmitglieder entscheidet der akademische Senat der Hochschule. Die Kommission hat beratende und vermittelnde Funktion.

Die Ethikkommission unterstützt die Hochschulangehörigen, indem sie diese hinsichtlich ethischer und datenschutzrechtlicher Aspekte berät und auf die Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis achtet sowie ethische Problemfälle bewertet. Die Ethikkommission hat Leitsätze zur guten wissenschaftlichen Praxis sowie eine Leitlinie guter wissenschaftlicher Praxis, die alle Phasen des Forschungsprozesses abdecken und deren Einhaltung sie sicherstellt, erarbeitet. Die Ethikkommission untersucht als zentrale Aufgabe auch Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens.

Mitglieder der Ethikkommission

(Stand: 30.09.2020)

- Prof. Dr. Udoy Ghose (Vorsitzender)
- Dr. Ekkehard Jost (wissenschaftlicher Mitarbeiter)
- Susanne Couvreur (Frauenbeauftragte)



Leitsätze zur guten wissenschaftlichen Praxis

Die Hochschulleitung trägt die Verantwortung für eine angemessene Organisation der Forschung an der Hochschule unter Einhaltung der Freiheit von Forschung und Lehre. Die Wissenschaftler_innen der Hochschule verpflichten sich zur Einhaltung folgender Leitsätze und tragen die Verantwortung für ihr eigenes wissenschaftliches Handeln:

- Vermeidung von wissenschaftlichem Fehlverhalten
- Vermittlung von Grundsätzen zur guten wissenschaftlichen Praxis
- Strikte Ehrlichkeit im Hinblick auf die Beiträge von Partner_innen, Konkurrent_innen und Vorgänger_innen
- Die Betreuung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Primärdaten als Grundlagen für Veröffentlichungen sollen auf haltbaren und gesicherten Trägern in der Institution, wo sie entstanden sind, zehn Jahre lang aufbewahrt werden
- Originalität und Qualität haben als Bewertungsmaßstab Vorrang vor Quantität
- Autor_innen wissenschaftlicher Veröffentlichungen verantworten den Inhalt stets gemeinsam

4. Forschungsaktivitäten

Die forschenden Mitarbeiter_innen der hwtk haben im Akademischen Jahr 2019/20 durch viele aktuelle Beiträge den Forschungsoutput der Hochschule weiter ausgebaut. Diese Steigerung zeigt sich durch vielfältige Publikationen, Vorträge, Organisation wissenschaftlicher Tagungen/Sympo-

sien, Gutachtertätigkeiten und Mitgliedschaften in Vereinigungen, durch Betreuung externer Promotionsvorhaben von Professor_innen der hwtk, Forschungsprojekte, Forschungsreisen sowie Forschungssemester.



4.1 Projekte und Programme

Im Akademischen Jahr 2019/20 gab es an der Hochschule sieben Forschungsprojekte und ein Programm mit Forschungsbezug, die im Berichtszeitraum nicht nur bearbeitet wurden, sondern zum Teil auch noch weiterbearbeitet und abgeschlossen werden. Insgesamt wurden Drittmittel in Höhe von 385.000 EUR eingeworben. Die Bewilligung von drei weiteren eingereichten Projektanträgen mit einem Gesamtvolumen von ca. 682.000 EUR steht noch aus.

4.1.1 Drittmittelprojekte

Die laufenden Forschungsprojekte sind im Folgenden sortiert nach

1. bewilligten Drittmittelprojekten,
2. beantragten Drittmittelprojekten,
3. Forschungsprojekten/Drittmittelprojekten in Vorbereitung.



©Metropolitan Museum of Art

1. Bewilligte Drittmittelprojekte:

Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18^e siècle

Projektleitung: Dr. Isabelle Pichet (Université du Québec à Trois-Rivières / Kanada) in Zusammenarbeit mit Dr. habil. Gaëtane Maës (Université de Lille / Frankreich) und **Prof. Dr. Dorit Kluge** (hwtk / Deutschland)

Kooperationspartner: Université du Québec à Trois-Rivières (Kanada), Université de Lille (Frankreich)

Förderung: 68.781 \$ CAN (ca. 47.000 EUR)

Förderer: National Research Council Canada / Conseil National de Recherches Canada

Laufzeit: 07/2018 - 06/2020

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Dorit Kluge, dorit.kluge@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Die drei Forscherinnen sind ausgewiesene Spezialistinnen für Kunst-, Kultur- und Museumsgeschichte im 18. Jahrhundert und arbeiten bereits seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. In dem von der kanadischen Regierung finanzierten zweijährigen Programm wird erforscht, wie in temporären Kunstausstellungen – beginnend mit den Pariser Salonausstellungen – die fünf Sinne des Menschen stimuliert werden, in welche Wechselwirkungen sie treten und wie Sinneswahrnehmungen beim Ausstellungsbesuch entstehen. Damit wird ausgehend von einer konkreten gesellschaftlichen Neuerung des 18. Jahrhunderts, der Ausstellung zeitgenössischer Kunst, eine Facette der europäischen Aufklärung beleuchtet, die in der bisherigen Forschung kaum Würdigung fand. Im Rahmen des Projekts führen die drei Forscherinnen Recherchen in Paris, London und Deutschland durch, erstellen eine Datenbank zu den europäischen Kunstsalons, erarbeiten eine gemeinsame Publikation und richten eine Sektion auf dem

15. Internationalen Kongress zur Aufklärung 2019 in Edinburgh aus. Dieses Projekt liefert als historische Grundlagenforschung wichtige Impulse für weitere anwendungsorientierte Forschungsprojekte im Bereich Museums- und Kulturmanagement.

Update: Das Projekt fand im Juni 2020 seinen offiziellen Abschluss. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten mehrere Aktivitäten in der ersten Jahreshälfte 2020 nicht wie geplant umgesetzt werden. Diese werden nun unter dem Folgeprojekt „L'expérience sensorielle dans les expositions d'art au XVIII^e siècle / The Sensory Experience in 18th Century Art Exhibitions“ gebündelt. Dabei handelt es sich um die letzten verlagsseitigen Arbeiten zur Herausgabe des Bandes „Le corps sensoriel au sein des loisirs et divertissements“ (Paris, Verlag Hermann) mit anschließender Buchpräsentation im Frühjahr 2021, außerdem um die weitere Erschließung der Archivbestände, insb. in Paris und Berlin, sowie um das Rundtischgespräch im Rahmen des Festival d'Histoire de l'art in Fontainebleau, das nun aller Voraussicht nach im Juni 2021 stattfinden wird. Bei diesem jährlich in Frankreich ausgerichteten, vom nationalen Forschungsinstitut für Kunstgeschichte organisierten Festival werden die drei Forscherinnen zusammen mit Fachpublikum und Besuchern über Sinneswahrnehmungen und -steuerungen beim Besuch von Kunstausstellungen debattieren und bei dieser Gelegenheit auch ihre zwei Forschungsprojekte der Öffentlichkeit präsentieren.

L'expérience sensorielle dans les expositions d'art au XVIII^e siècle | The Sensory Experience in 18th Century Art Exhibitions

Projektleitung: Dr. Isabelle Pichet (Université du Québec à Trois-Rivières / Kanada) in Zusammenarbeit mit Dr. habil. Gaëtane Maës (Université de Lille / Frankreich) und **Prof. Dr. Dorit Kluge** (hwtk / Deutschland)

Kooperationspartner:

Université du Québec à Trois-Rivières (Kanada)
Université de Lille (Frankreich)

Musée du Louvre Paris (Frankreich)

Musée du Louvre Lens (Frankreich)

Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (Deutschland / Frankreich)

Förderung / Projekteigenmittel: ca. 45.000 EUR / 3.000 EUR

Förderer: alle Kooperationspartner und hwtk Eigenmittel

Laufzeit: 02/2019 - 09/2020 (Projektvorbereitung), 10/2020 - 05/2021 (Projektlaufzeit)

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Dorit Kluge, dorit.kluge@hwtk.de

Kurzbeschreibung: In Fortführung des vom kanadischen Forschungsrat finanzierten Projektes „Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18^e siècle“ (2018-2020) organisieren die drei Antragstellerinnen Dorit Kluge, Isabelle Pichet und Gaëtane Maës nun in Zusammenarbeit mit dem Musée du Louvre Paris und Lens sowie dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte zwei internationale Konferenzen. Die erste wird im Herbst 2020 im Musée du Louvre Paris und im Deutschen Forum für Kunstgeschichte Paris stattfinden, die Folgeveranstaltung im Frühjahr 2021 im Musée du Louvre Lens sowie in den neuen Großmagazinen des Louvre in Liévin, die 2019 eröffnet wurden. Auf den zwei Konferenzen werden sich mehrere Sektionen mit der Thematik von Sinneserfahrungen in europäischen Kunstausstellungen des 18. Jahrhunderts

auseinandersetzen. Die erste Veranstaltung steht unter dem Titel „The Experience of the Visit: from Spectator to Critic“ und behandelt Aspekte des Publikums, der Kunstkritik, des architektonischen Raumes und des Ausstellungsdesigns. Die zweite Konferenz widmet sich dem Thema „The Experience of the Work of Art: from Emotion to Sensation“ und untersucht die Darstellung von Gefühlen und der fünf Sinne in Kunstwerken, hinterfragt dabei den künstlerischen Übersetzungsprozess und die Wahrnehmung und Reaktion der Betrachter. Die Ergebnisse der zwei Konferenzen werden im Anschluss publiziert. Innerhalb des Projektes wird auch ein Austausch mit Doktoranden der École du Louvre stattfinden, die sich mit Ausstellungsdesign und dessen Veränderung über die Jahrhunderte hinweg beschäftigen.

Update: Nach Abschluss des Projekts „Le corps sensoriel dans les expositions d’art au 18^e siècle“ werden die coronabedingt dort nicht abgeschlossenen Aktivitäten in das nun nachfolgende Projekt übertragen und zu Ende geführt. Wie oben bereits erwähnt handelt es sich dabei um eine noch ausstehende Publikation, die Erschließung von Archivmaterial sowie ein Rundtischgespräch auf dem Festival d’Histoire de l’art in Fontainebleau.

Innerhalb des regulären Projektverlaufs erfolgte im akademischen Jahr 2019/2020 zunächst wie ursprünglich anvisiert die Feinplanung für die zwei Konferenzen des Projekts, d.h. nach dem Call for Papers wurde durch das wissenschaftliche Komitee die Auswahl der Teilnehmer sowie in Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern die Programmplanung für die einzelnen Konferenztage vorgenommen. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie wurden monatlich Krisensitzungen mit dem wichtigsten Partner, dem Musée du Louvre, durchgeführt. Letztlich wurde eine Verschiebung der ersten Konferenz von ursprünglich November 2020 auf November 2021 sowie die Beibehaltung der zweiten Konferenz für April 2021 (Stand: September 2020) beschlossen.

Für das Projekt stehen bereits rund 45.000 EUR an Projektmitteln bereit. Um das Projekt jedoch inhaltlich zu erweitern, stellten die drei Forscherinnen in Zusammenarbeit mit dem Centre Vivant Denon des Musée du Louvre im Frühjahr 2020 einen Förderungsantrag beim National Research Council Canada / Conseil National de Recherches Canada. Dieser wurde inhaltlich als sehr gut beurteilt, bedingt durch die Pandemie aber letztlich abgelehnt, weil die darin enthaltenen ursprünglichen Terminplanungen nicht mehr haltbar waren. Aus diesem Grund wird der Antrag mit leichter Modifizierung im folgenden akademischen Jahr nochmals eingereicht werden.

Organisationsentwicklung im Bereich frühkindlicher Bildung/Entwicklung

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke (hwtk)

Kooperationspartner: Prof. Dr. Monika Zimmermann und Tanja Greulich (International University of Cooperative Education)

Förderung: 38.400 EUR

Förderer: Robert Bosch Stiftung

Laufzeit: 11/2018 - 12/2019

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Gabriele Mielke, gabriele.mielke@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Nicht nur in gewerblichen Organisationen, sondern auch bei den überwiegend gemeinnützigen Trägern in den sozialen Diensten und Hilfen gerät Organisationsentwicklung (OE) immer mehr in den Fokus. Ein theoriegeleitetes und methodisch abgesichertes Verständnis von Organisationsentwicklung ist schließlich auch für konstruktive gesellschafts- und bildungspolitische Entwicklungen immer weniger verzichtbar. Dies gilt besonders für den Bereich der frühen Bildung/Kindertagesbetreuung (Kita), der gegenwärtig Herausforderungen wie Kapazitätsausbau, Personal-mangel und zunehmende Erwartungen der einschlägigen Stakeholder, z. B. von Eltern und dem Elementarschulwesen, zu bewältigen hat.

Als Folge von gesellschaftlichem und soziokulturellem Wandel wird Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen mehr und mehr zum Kernthema. Um diesem stetig wachsenden Druck der Dynamisierung von Rahmenbedingungen entgegenzutreten zu können, verlangt es nach intelligenten Ideen und vor allem an deren Realisierung. Daher ist es notwendig, wissenschaftliche Standards für Praktiker nutzbar zu machen. Im Rahmen des Entwicklungs- und Transferprojektes erfolgte daher die Bearbeitung von praxisrelevanten und praxisdienlichen Forschungsfragen zur daten-basierten Organisationsentwicklung.

Das Projekt verfolgte dabei die zentrale Aufgabe der Aufbereitung des aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstandes, um daraus abgeleitet ein Wahlpflichtmodul zum Thema „Organisationsentwicklung in dem Masterstudiengang Wirtschaftspsychologie I Business Coaching (vormals Organisationsentwicklung & Business Coaching) zu verankern.

Ziel des Projektes war es ein solides Verständnis von Organisationsdynamiken im Bereich der frühkindlichen Bildung/Entwicklung zu schaffen, ein grundlegendes und reflektiertes Steuerungs- und Interventionsverständnis zu fördern und (zukünftige) Leitungskräfte für ihre spätere Anstellung zu befähigen, situativ angemessene Strategien in diesem Spannungsfeld zu entwickeln. Durch die Gewinnung spezifischen Wissens und die Qualifizierung während des schrittweisen Kompetenzaufbaus im Masterstudium kann das Projekt einen nachhaltigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von (sozialpädagogischen) Einrichtungen, in dem Absolventinnen und Absolventen Steuerungswissen und wissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar in der Praxis einsetzen, leisten. Spätere Leitungskräfte stellen so bereits im Studium die Weichen, um professionell mit Veränderungsprozessen und deren spezifischen Herausforderungen im Management umgehen zu können.

Veröffentlichung von Forschungsergebnissen:

Greulich T., Mielke, G. & Zimmermann, M. (2019). Organisationsentwicklung im Bereich frühkindlicher Bildung/Entwicklung (Projektabschlussbericht im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Drittmittelprojektes, unveröffentlicht, 7 Seiten). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk) Berlin.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Projektdokumentation:

https://www.hwtk.de/wp-content/uploads/2020/03/Projektdokumentation_OE_fruehkindliche_Bildung_hwtk_iba_2020.03.02-.pdf



©Mariia Korneeva/stock.adobe.com

Ökonomische Auswirkungen von Mega-Sportevents in Schwellenländern (FIFA WM 2014 und den Olympischen Spielen 2016 in Brasilien)

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke (hwtk)

Kooperationspartner: Projektpartner in Brasilien Fundação Getulio Vargas, Fundação Getulio Vargas Escola de Administração de Empresas in São Paulo und Rio de Janeiro

Förderung / Projekteigenmittel: 45.000 EUR

Förderer: Forschungsbudget der Hochschule, Eigenmittel, Brazilian National Council

Laufzeit: 10/2015 - 10/2026

Ansprechpartner: Prof. Dr. Gabriele Mielke, gabriele.mielke@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Im Zuge ihres wirtschaftlichen Aufschwungs sehen Schwellenländer die Austragung sportlicher Großereignisse zunehmend als ein Mittel, sich als ernstzunehmender Partner in den Reihen der westlichen Industrienationen zu etablieren und sich vom Image eines sog. Entwicklungslandes zu befreien. Nach der Ausrichtung der Olympischen Spiele 2008 in Peking folgten Südafrika 2010 mit der FIFA-WM und Indien mit den Commonwealth Spielen in Neu-Delhi. 2014 und 2016 wurden in Brasilien mit der Fußball-WM und den Olympischen Spielen gleich zwei der größten Sportevents der Welt austragen. Daher stellt sich die Frage nach dem volkswirtschaftlichen Nutzen, den Brasilien durch die Austragung der beiden Mega-Sportevents hat. Brasilien wird zu den sogenannten BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) gezählt. Dies sind große Länder mit einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum. Tatsächlich konnte die brasilianische Wirtschaft in der Zeit von 2001 bis 2013 bereits kräftige reale Produktionszuwächse von jahresdurchschnittlich 3,4 Prozent verbuchen, auch wenn das Wachstum damit nicht so stark war wie in den anderen BRICS-Staaten. Gleichwohl bekam auch Brasilien die Wirtschaftskrise zu spüren. Im Jahr 2013 wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nur noch gering. In den Jahren nach der Ausrichtung der FIFA-WM 2014 sowie der Olym-

pischen Spiele 2016 stürzte die größte Volkswirtschaft Südamerikas ab. Die jährliche Wirtschaftsleistung des Landes war um 3,8 % eingebrochen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stürzte sogar um 5,9 % ab und damit so stark wie seit 26 Jahren nicht mehr. Die ökonomischen Auswirkungen bzw. die durch die Ausrichtung von Mega-Sportevents getätigten Investitionen und damit häufig unterstellten Multiplikator-Wirkungen für das Land Brasilien blieben aus. Die Olympia-Einnahmen konnten die abstürzende Wirtschaft nicht abfangen. Vielmehr blieben dem Land die Kosten und die zusätzliche Verschuldung durch die Ausrichtung der beiden Mega-Sportevents, die deshalb jährlich um 10% gestiegen ist. Die sog. Hebelwirkung blieb aus.

Die getätigten Investitionen, die mit zu hohen Kosten (z. B. in die Infrastruktur) verbunden waren, haben langfristig keinen Impuls für Brasilien und insbesondere Rio de Janeiro gebracht. Die Ausrichtung der Fußball WM 2014 und der Olympischen Spiele 2016 hat zwar zur Attraktivitätssteigerung der Destination beigetragen (Event-Signaling im Standortwettbewerb), eventinduzierte Primäripulse etwa für den Tourismus traten aber nur temporär auf. Mega-Sportevents wie Olympia sind demnach eine risikoreiche Strategie im Destinationsmarketing. Ein sog. Pokern auf den Katalysatoreffekt, was eine Destination ebenso in ein finanzielles Desaster befördern bzw. dies auch noch weiter beschleunigen kann, wie das Beispiel Brasilien zeigt. Neben dem Primäreffekt, der alle Auswirkungen der Nachfrager, bedingt durch die Austragung der beiden Events vereint, liegt der weitere Projektfokus auf der Ermittlung eines möglichen Sekundäreffekts, der durch den Impuls der beiden Events entstanden ist. Ziel ist es, vor allem die langfristigen, touristischen Auswirkungen zu untersuchen. Tourismusförderung und die Verbesserung der touristischen Infrastruktur waren zwei der großen Ziele des Landes im Zuge der Ausrichtung der beiden Mega-Sportevents. Daher wurden im Jahr 2020 weitere Projektmittel beantragt und die Projektlaufzeit bis 2026 verlängert.

Veröffentlichung von Forschungsergebnissen

Publikationen:

Mielke, G. & Mintert, S.-M. (2018). Was kommt nach Olympia in Rio 2016? Regionalwirtschaftliche und standortpolitische Chancen und Risiken für den Tourismus in Rio de Janeiro. In T. Ehlen & K. Scherhag (Hrsg.), Aktuelle Herausforderungen in der Hotellerie. Innovation und Trends (S. 361-373). Berlin: Erich Schmidt.

Mielke, G. (2017). Mega-Sportevents als Katalysator für die Stadtentwicklung Rio de Janeiros. In A. Hebbel-Seeger, T. Horky, H.-J. Schulke & J. Förster (Hrsg.), Sport und Stadtentwicklung (S. 160-185). Aachen: Meyer & Meyer.

Mielke, G. (2017). Tourismusförderung durch Mega-Sportevents. Eine Analyse touristischer Legacies für Brasilien und Rio de Janeiro nach Olympia 2016. Discussion Paper 2/2017 der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk) Berlin. Abrufbar unter https://www.hwtk.de/wp-content/uploads/2017/06/HWTK_Discussion_Paper_2017-2.pdf

Abstracts auf Call for Papers:

Mielke, G. (2020). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: The Case Rio de Janeiro and the 2016 Olympics. Abstract auf das „Call for Papers“, 28th European Sport Management Conference (EASM) 2020 vom 17.-25. September 2020, London, UK (blind-reviewed) (Abstract 2 pages) (Konferenz verlegt auf 2021).

Mielke, G. (2020). Post-Event Leverage and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“, 10th International Sport Business Symposium (Environmental Sustainability), 4. August 2020, Tsukuba University, Tokyo (Japan), August 2020 (blind-reviewed) (Abstract 1 page) (Symposium verlegt auf 2021).

Mielke, G. (2020). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: Post-Event Leverage and Olympic Legacy of the 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“ European College of Sport Science (ECSS) Congress Sevilla 2020, 1.-3. Juli 2020, FIBES Sevilla in Kooperation mit Pablo de Olavide University Sevilla (Spanien) (blind reviewed) (extended Abstract 2 pages).

Mielke, G. (2019). Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: A Long-Lasting Legacy? Abstract auf das „Call for Papers“, 3rd World Association for Sport Management Conference (WASM) vom 16.-19. Oktober 2019, Universidad Santo Tomás Santiago de Chile, Chile (blind-reviewed) Abstractband p. 63-64.

Mielke, G. (2019). Sport Mega Event Legacy and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“, 27th European Sport Management Conference (EASM) 2019: Exploring the Management of Future vom 3.-6. September 2019, Sevilla, Spanien (blind-reviewed) (erscheint im Abstractband) (Abstract 2 pages).

Mielke, G. (2019). Post-Event Leverage and Cultural Tourism in Post-Olympic Rio de Janeiro. Full Paper zur 19th Conference der European Academy of Management (EURAM) 2019: Exploring the Management of Future vom 26.-28. Juni 2019, ISCTE-IUL Instituto Universitário de Lisboa Lissabon, Portugal (blind-reviewed) (Full Paper Submission 13 pages).

Mielke, G. (2019). Post-Event Leverage and Cultural Tourism in Post-Olympic Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“, 19th Conference der European Academy of Management (EURAM) 2019: Exploring the Management of Future vom 26.-28. Juni 2019, ISCTE- IUL Instituto Universitário de Lisboa Lissabon, Portugal (blind-reviewed) (Abstract 2 pages).

Mielke, G. (2019). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: Post-Event Leverage and Olympic Legacy of the 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“, 4th International Conference Sport Economics & Sport Management (SESM) in Kooperation mit der International Association of Sports Economists (IASE) vom 16.-17. Mai 2019, DIW, Berlin, Germany (blind reviewed) (erscheint im Abstractband) (extended Abstract 2 pages).

Mielke, G. (2017). Post-Event Leverage and Cultural Tourism: Exploring Rio de Janeiro's Olympic Games Heritage. Abstract auf das „Call for Papers“, 4th Biannual Conference der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) vom 1.-6. September 2018, Zhejiang University Hangzhou, China (blind-reviewed) (Book of Abstracts p. 80).

Mielke, G. (2017). Managing and sharing knowledge for future sport events – a rio 2016 case study of knowledge transfer in olympic games volunteer programs. Abstract auf das Call for Papers zur 2. World Association for Sport Management (WASM) Conference, 20.-23. Juni 2017, Kaunas Litauen (blind-reviewed).

Mielke, G. & Mintert, S. (2016). Was kommt nach Olympia in Rio 2016? Regionalwirtschaftliche und standortpolitische Chancen und Risiken für den Tourismus in Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“, 20. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT) vom 10.-11. November 2016, Hochschule Worms, Deutschland (blind-reviewed).

Mielke, G. (2016). Mega-Sportevents als Katalysator für die Stadtentwicklung Rio de Janeiros. Abstract auf das „Call for Papers“, 16. Internationalen Hamburger Kongress für Sport, Ökonomie und Medien „Sport und Stadtentwicklung“ vom 12.-13. September 2016, Hamburg, Deutschland (blind-reviewed) (Abstractband S. 22).



©metamorworks/stock.adobe.com

Vorträge/Konferenzbeiträge:

17.10.2019: Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: A Long-Lasting Legacy? (blind-reviewed)

Veranstaltung: 3rd World Association for Sport Management Conference (WASM), 16.-19.10.2019, Universidad Santo Tomás Santiago de Chile, Chile.

14.10.2019: Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: Post-Event Leverage and Olympic Legacy of the 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro.

Veranstaltung: Vortrag bei der Fundação Getulio Vargas am 14.10.2019, Rio de Janeiro, Brasilien

04.09.2019: Sport Mega Event Legacy and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro (blind-reviewed)

Veranstaltung: 27th European Sport Management Conference (EASM) 2019: Exploring the Management of Future vom 3.-6. September 2019, Sevilla, Spanien.

04.09.2018: Post-Event Leverage and Cultural Tourism: Exploring Rio de Janeiro's Olympic Games Heritage (blind-reviewed)

Veranstaltung: 4th Biannual Conference der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) vom 1.-6. September 2018, Zhejiang University Hangzhou, China.

20.06.2018: Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: a lasting legacy? (blind-reviewed)

Veranstaltung: 18. European Conference European Academy of Management (EURAM), 19.-22. Juni 2018, University of Iceland, Reykjavik, Island.

23.11.2017: Rio is it worth it?

Veranstaltung: Gastvortrag, International Sport Management Graduate Program, Brooklyn College der City University of New York (CUNY), New York, USA.

21.11.2017: Rio is it worth it?

Veranstaltung: Gastvortrag, Center for Sport Management, Drexel University Philadelphia, USA.

22.06.2017: Managing and sharing knowledge for future sport events – a rio 2016 case study of knowledge transfer in olympic games volunteer programs (blind-reviewed)

Veranstaltung: Vortrag auf der 2. World Association for Sport Management (WASM) Conference, 20.-23. Juni 2017, Kaunas, Litauen.

24.02.2017: Event Legacies Olympischer Spiele: Der Fall Rio de Janeiro 2016 oder hat sich die Ausrichtung der Olympischen Spiele für Rio de Janeiro gelohnt?

Veranstaltung: Gastvortrag an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft Berlin (auf Einladung von Prof. Dr. K.-D. Schulz).

30.11.2016: Rio is it worth it?

Veranstaltung: Gastvortrag an der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst Berlin (Einladung von Prof. Dr. F.-M. Binninger).

11.11.2016: Was kommt nach Olympia in Rio 2016? Regionalwirtschaftliche und standortpolitische Chancen und Risiken für den Tourismus in Rio de Janeiro (blind-reviewed)

Veranstaltung: Vortrag auf der 20. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT) „Hotellerie - Innovationen, Trends und Herausforderungen“ an der Hochschule Worms.

12.09.2016: Mega-Sportevents als Katalysator für die Stadtentwicklung Rio de Janeiros

Veranstaltung: Vortrag auf dem 16. Internationalen Hamburger Kongress für Sport, Ökonomie und Medien „Sport und Stadtentwicklung“ vom 12.-13. September 2016, HafenCity Universität Hamburg.

03.08.2016: Olympic Games in Rio de Janeiro 2016 – Is it worth it?

Veranstaltung: Vortrag auf Einladung an der Universität Fundação Getulio Vargas Escola de Administração de Empresas in Rio de Janeiro, Brasilien.

20.06.2016: Sport Mega Events and their contribution to economic and tourism impact – evidence from Brazil

Veranstaltung: Vortrag auf Einladung an der Universität Fundação Getulio Vargas Escola de Administração de Empresas in São Paulo, Brasilien.






I-CARE-SMART INNOVATION ECOSYSTEM FOR SMART ELDERLY CARE

This project is supported by the Interreg CENTRAL EUROPE Programme funded under the European Regional Development Fund.

The project responds to the regional challenges regarding an ageing population and insufficient offer for senior citizens.

www.interreg-central.eu/I-CARE-SMART

	2.593.039,34	Project budget in EUR
	2.147.160,18	ERDF funding in EUR
	05.2019 - 04.2022	Project duration

Contact

Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur
Prof. Dr. Gabriele Mielke | gabriele.mielke@hwtk.de
Prof. Dr. Christian Arnold | christian.arnold@hwtk.de

„Innovation Eco-System für Smart Elderly Care“

I-CARE-SMART, INNOVATION ECOSYSTEM FOR SMART ELDERLY CARE

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke (hwtk)

Projektmitarbeiterin: Doreen Biskup (hwtk)

Kooperationspartner: Budapest Főváros XI. kerület Újbuda Önkormányzata/Municipality of Újbuda (Budapest, 11th district), Project Partner: Województwo Łódzkie, Uniwersytet Medyczny w Łodzi, Európske zoskupenie Územnej spolupráce Via Carpatia s r.o., Technická Univerzita v Kosiciach, Regione Liguria, Sl4life -Scienza e impresa insieme per migliorare la qualità della vita di Anziani e Disabili, Sociální služby Praha, SPEKTRA, výrobní družstvo nevidomých, Stadt Graz, NOWA Training Beratung Projektmanagement

Förderung / Projekteigenmittel: 2.593.039,34 EUR (Anteil hwtk: 203.926,15 EUR)

Förderer: European Union, European Regional Development Fund Interreg Central Europe – Call 3 I-CARE-SMART Thema: „Innovation Eco-System für Smart Elderly Care“ No. CE1516

Laufzeit: 05/2019 - 04/2022

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Gabriele Mielke, gabriele.mielke@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Das Interreg Europe I-CARE-SMART Projekt ist ein EU-gefördertes Drittmittelprojekt, in dem neben der hwtk zwölf weitere Projektpartner aus sieben Ländern arbeiten.

I-CARE-SMART zielt auf den Auf- und Ausbau von Beziehungen zwischen Organisationen, die befähigt sind, neue technologische Lösungen im Bereich der Gesundheits- und Sozialfürsorge für ältere Menschen anzubieten. Außerdem soll die Akzeptanz innovativer Produkte und Dienste bei Senioren durch aktive Einbindung der Zielgruppen gestärkt werden. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, wird ein Innovations-Ökosystem für Smart Elderly Care entwickelt (Silver Star Plattform), das die gesamte Quadruple Helix bestehend aus Wirtschaft, Wissenschaft, Pflegeanbietern und Senioren einbindet. Das Projekt liefert Lösungen auf die Herausforderungen im Hinblick auf eine alternde Gesellschaft und für die zu attestierende Angebotsknappheit der betrachteten Domäne.

Es wird eine transnationale offene Innovationsplattform für eine smarte Altenpflege geschaffen, die ein Notrufsystem, koordinierte Pflege, Telecare und andere Dienste umfasst, die auf die Anforderungen von Senioren zugeschnitten sind.

I-CARE-SMART etabliert und stärkt demzufolge Partnerschaften zwischen Behörden, Universitäten, Unternehmen, Pflegekräften und Betreuern. Das Projekt wird zur Entwicklung zielgruppenadäquater Lösungen beitragen, damit bisher unerfüllte Bedürfnisse älterer Menschen im Bereich der Gesundheitsversorgung und Sozialhilfe besser befriedigt werden können. Ältere Menschen, oft einsam und beeinträchtigt, benötigen spezielle Unterstützung. Bestehende Lösungen wie der elektronische Austausch von Patientendaten, E-Health, Vitalparameter und Sturzdetectoren sowie medizinische Geräte verbessern die Lebensqualität älterer Menschen nur bedingt. Aus diesem Grund ist es so wichtig, das Angebot an Diensten für Senioren zu verbessern. Die Projektpartner und Interessenvertreter werden die Möglichkeiten der Anwendung neuer Lösungen bewerten und Maßnahmen für deren Umsetzung durch das Sozial- und Gesundheitssystem vorschlagen.

Die hwtk als Projektpartner hat ein herausragendes Verständnis für die unterschiedlichen privaten und öffentlichen Stakeholder. Dieses Know How sowie die Erfahrung aus den verschiedenen Kontexten bringt die hwtk in ihrer spezifischen horizontalen Rolle als Wissensgeber in das Projekt ein. Als Lead für das Arbeitspaket 1 nutzt die hwtk ihre weitreichende Expertise im Bereich Co-Kreation und Open Innovation, um gemeinsam mit den anderen 12 Projektpartnern für die thematischen Cluster Senior Engagement, Business Engagement und Co-Kreation, basierend auf zuvor durchgeführten regionalen Analysen, Toolboxes und Handbücher zu entwickeln, um erstens die Mitglieder der Quadruple Helix zu schulen und zweitens darauf basierend eine Plattform zu entwickeln, die das Wissen und die Methoden der gesamten Quadruple Helix zugänglich macht.

Die hwtk ist zudem für die Aufbereitung der Trainingsmaterialien (D.T1.5.1-3) sowie die Durchführung des TASK4Training (D.T2.1.4) verantwortlich.

Nachdem die regionalen Analysen abgeschlossen sowie die Handbooks und Toolboxes erstellt sind und das Training stattgefunden hat, liegt der Fokus des Arbeitspaketes 2 nun in der Spezifizierung der Anforderungen für die Silver Star Plattform. Die hwtk beteiligt sich als Projektpartner mit zwei Mitarbeitern in beratender Funktion. Darüber hinaus liegt die Aufgabe der hwtk im Testen und Reviewen der bis dahin entwickelten Plattform. Zusätzlich unterstützt die hwtk die Evaluation der Silver Star Challenge (D.T2.3.6) und der regionalen Pilotprojekte der einzelnen Projektpartner (D.T2.4.5). In Arbeitspaket 3 berät die hwtk basierend auf den Erkenntnissen aus dem Arbeitspaket 1, die technische Umsetzung und gibt inhaltlichen Input zur Entwicklung der Silver Star Plattform. Als weiteres Ergebnis des Projektes wird die hwtk ihre Netzwerke im Bereich der Open Innovation und Co-Kreation EU-weit ausbauen und Kollaborationen im Bereich des Pflegesektors forcieren.

Update: Im Rahmen regionaler Analysen für Polen, Italien, Schweiz, die Tschechische Republik die Slowakei und Ungarn wurden die Bedürfnisse und Anforderungen identifiziert, die der co-kreative Prozess mit der Silver Society mit sich bringt. Daraus entstanden bis dato erste Handlungsempfehlungen, wie Co-Kreation allgemein und im Besonderen zwischen der Zielgruppe der Älteren und Unternehmen initiiert und gefördert werden kann. Hierfür war es notwendig, die Besonderheiten der Zielgruppe zu eruieren:

- Ältere Menschen sind für gewöhnlich weniger technikaffin als jüngere Personen. Zudem leidet die Zielgruppe an altersbedingten Krankheiten und Verlust der Sensorik. Die Usability von Innovationen muss dies berücksichtigen.
- Ältere Menschen haben mehr Erfahrung als jüngere. Daraus können größere Widerstände in Bezug auf Innovationen entstehen.
- Ältere Menschen haben weniger Erfahrung mit co-kreativen Prozessen.

Co-Kreation wurde als Schwerpunktthema identifiziert. Dabei ergaben sich durch die Recherche und die Interviews folgende Ergebnisse:

- Co-Kreation ist ein Prozess, der Stakeholder in den Leistungserstellungsprozess von Anbietern involviert mit dem Ziel einen Wert für alle Beteiligten zu generieren. Co Kreation mit Älteren fokussiert sich auf Anbieter und potenzielle ältere Kunden.
- Co-Kreation ist nicht identisch zu verstehen mit dem Term Value-Co-Creation. Co Kreation meint die gemeinsame Interaktion und Kommunikation. Value Co-Creation meint den Mehrwert, der durch Co-Kreation entsteht.
- Es existieren verschiedene Terminologien, um die gleichen Phänomene von theoretischer und praktischer Seite zu beschreiben: Co-Produktion, Open Innovation, Kollaboration, Prosumer oder Co-Worker.

Die Herausforderungen an dem Prozess der Co-Kreation mit Senior_innen sind folgende:

- fehlendes Bewusstsein dafür, dass eine Kommunikationslücke durch digitale Tools geschlossen werden kann,
- Unterschiede in der Infrastruktur zwischen Stadt und Land,
- generell mangelhafte Infrastruktur, die einen erschweren Zugang zur Folge hat,
- unzureichende Berücksichtigung der Bedürfnisse von Senioren im Service Design,
- Internet wird als unsichere Umgebung durch die Senioren wahrgenommen,
- niedriges Level in Bezug auf die Wertschätzung und sozialer Anerkennung.

Die Frage, die sich viele Unternehmen stellen ist, wie sie ihre Zielgruppe und vor allem diese herausfordernde Zielgruppe der Senior_innen erreichen:

- Netzwerken, um zu verbinden und Vertrauen zu schaffen,
- Nutzung von Tools mit klarer Zielorientierung und eindeutigen Regeln für die Einbindung,
- Finanzielles Kapital, um Investoren zu treffen oder um Support bei der Bewältigung des bürokratischen Prozesses zu erhalten,
- Teilen von Ideen und Problemen, um eine vertrauensvolle Situation zu schaffen.

Foresight: Gesundheitsstandort Baden-Baden 2030

Projektleitung: Prof. Dr. Elisabeth Baier (hwtk), Markus de Rossi (Geschäftsführer, owamed Gruppe)

Kooperationspartner: owamed, ideelle Unterstützung durch die Oberbürgermeisterin und den Bürgermeister für Bildung und Soziales der Stadt Baden-Baden, Volksbank Baden-Baden Rastatt

Förderung: 5.000 EUR

Förderer: Volksbank Baden-Baden Rastatt eG

Laufzeit: 09/2018 - 7/2020

Kurzbeschreibung: Die Gesundheitswirtschaft ist, neben anderen Wirtschaftszweigen (z. B. Tourismus) ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Baden-Baden und Bestandteil des strategischen Entwicklungsplans 2020. Das Projektteam geht der Frage nach, wie sich dieser Wirtschaftszweig am Standort Baden-Baden aktuell darstellt und welche Entwicklungspotenziale bestehen.

Die Analyse des Gesundheitsstandortes im Rahmen einer Assistentenarbeit hat gezeigt, dass Baden-Baden eine überdurchschnittliche Versorgung im ambulanten und stationären Versorgungsbereich aufweist. Dieser hohe Versorgungsgrad gepaart mit der Attraktivität der Kur- und Bäderstadt Baden-Baden zieht Medizintouristen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland an.

Im Zeitraum von Juni bis Oktober 2019 fand eine Vortragsreihe unter dem Titel „Perspektiven der regionalen Gesundheitswirtschaft: Trends, Potenziale und Ressourcen“ statt. Hochkarätige Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik betrachten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und kamen zu Schluss, dass innerhalb der Gesundheitswirtschaft und den verwandten Branchen nach wie vor ein großer Vernetzungsbedarf auf regionaler Ebene besteht, der gehoben werden sollte.

In einer Bachelorarbeit wurde im Wintersemester 2019/2020 untersucht, welche Ansätze zur Förderung der regionalen Gesundheitswirtschaft am Standort Baden-Baden bestehen, in dem der Erfolgsfaktoren ausgewählter vernetzter Gesundheitsscluster in Deutschland analysiert wurden.

Die Arbeit hatte zum Ergebnis, dass erfolgreiche Cluster hohe Investitionsvolumina in den Standort nach sich ziehen sowie langfristig neue, innovative und zukunftssichere Arbeitsplätze entstehen. Für den Standort Baden-Baden wird empfohlen, bereits vorhandenen Strukturen, wie das ELAN Gründerzentrum und die Stabstelle Wirtschaftsförderung, zu nutzen, um mittelfristig die Gesundheitswirtschaft weiter zu fördern.

Eine Fortführung der Aktivitäten über die Laufzeit hinaus wurde angedacht, ist jedoch derzeit aufgrund der vorherrschenden Situation in der Gesundheitswirtschaft bis auf Weiteres vertagt.

Vorträge/Konferenzbeiträge:

Mi., 26.06.2019, 18:00-20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Palais Biron, Raum Merkur, Chancen & Herausforderungen für medizinische Dienstleister in Zeiten der Digitalisierung

Referent: Prof. Dr. Schlegel

Do., 18.07.2019, 18:00-20:00 Uhr

Veranstaltungsort: hwtk Baden-Baden, Raum Audimax, Entrepreneurship und Innovationen in der Gesundheitswirtschaft

Referent: Unternehmensgründung und Innovation der Gesundheitswirtschaft

Mi., 9.10.2019, 18:00-20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Volksbank Baden-Baden Rastatt eG, Der Gesundheitsstandort Baden-Baden im Spannungsfeld zwischen Tradition und Zukunftsorientierung

Begrüßung durch Herrn Uwe Schnurr (Prokurist der Volksbank Baden-Baden Rastatt und Bereichsdirektor Privatkunden/Private Banking)

Impulsvortrag und Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Baier

Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Markus de Rossi (Geschäftsführer owamed), Roland Kaiser (Bürgermeister für Bildung und Soziales der Stadt Baden-Baden)

Ausgestaltung und instrumentelle Nutzung der Kosten- und Leistungsrechnung in mittelständischen Industrieunternehmen der Region Baden - Empirischer Status Quo

Projektleitung: Prof. Dr. (Cyprus International University) Stefan Schröder (hwtk)
Förderung: 900 EUR
Laufzeit: 06/2019 - 10/2019

Fehlende Unternehmensplanung, Vernachlässigung der Kostenrechnung und mangelhaftes Controlling sind mit einem durchschnittlichen Wert von 79% die häufigsten Ursachen für eine Insolvenz. Im Falle einer nicht existenten bzw. nicht aussagefähigen Kostenrechnung handelt es sich um Mängel, die durch frühzeitige unternehmensinterne Maßnahmen behoben werden können. Das setzt jedoch die grundsätzliche Akzeptanz und die Bereitschaft einer Adaption neuer Managementkonzepte voraus. Gerade kleine und mittlere Unternehmen verhalten sich bei der Übernahme neuer Konzepte zögerlich.

Die Frage nach der grundsätzlichen Gestaltung der Kostenrechnung ist eng mit den Begriffen Effektivität und Effizienz verbunden. Die Kostenrechnung ist dann effektiv und effizient, wenn deren Ausgestaltung ermöglicht, unter Berücksichtigung des Prinzips der Wirtschaftlichkeit den Zwecken der Kostenrechnung bestmöglich zu entsprechen. In diesem Sinne müssen die erforderlichen Informationen zu geringsten Kosten bereitgestellt werden. Damit rückt die Betrachtung des Einflusses der Zweckorientierung auf die Gestaltung der Kostenrechnung in den Mittelpunkt einer wissenschaftlichen Betrachtung. Diese Forderungen kann ein Kostenrechnungssystem nur dann erfüllen, wenn eine unternehmensindividuelle Gestaltung und Anwendung des Systems erfolgt.

Die Mehrzahl der deutschsprachigen Literatur folgt der stillschweigenden Annahme, dass keine individuellen Gestaltungsprobleme bestehen und

begründet dies mit der Auffassung einer weitgehenden Absenz signifikanter theoretischer Freiheitsgrade. Mehrheitlich erfolgt in der Literatur die systematische Diskussion einer individuellen Gestaltung nur bezogen auf spezifische kostenrechnerische Strukturen und Prozeduren.

Ziel der Untersuchung ist es, einen Einblick in das aktuell anzutreffende grundlegende Verständnis und die Ausgestaltung der Kostenrechnung zu erhalten. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Analyse der Ausgestaltung und Nutzungsintensität des kostenrechnerischen Instrumentariums. Der Abgleich mit den Ergebnissen einer in 2016 durchgeführten Studie ermöglicht, eine Aussage darüber zutreffen, ob eine Veränderung des grundlegenden Verständnisses sowie eine Intensivierung der Instrumentennutzung stattgefunden haben.

2. Beantragte Drittmittelprojekte:

Productivity, Growth and Income: An Excellence Initiative for Uruguay 2025

Projektleitung: Prof. Dr. Eike Thomsen (hwtk)
Projektpartner_in: Prof. Dr. Volker Hasewinkel, Prof. Dr. Uday Ghose, Prof. Dr. Hermann Knödler, Prof. Dr. Gabriele Mielke, Dr. Julia Rückert (alle hwtk)
Kooperationspartner: Botschaft von Uruguay/Regierung (Auftragsforschung)
Beantragte Förderung: 630.000 EUR
Förderer: Regierung/Ministerium für Industrie und Energie Uruguay, Gespräche mit weiteren Projektpartnern laufen
Laufzeit: 5 bis 6 Jahre

Kurzbeschreibung: Uruguay aims to achieve a higher level of productivity. The research study scope starts from benchmark-based identification of gaps up elaborating an approach for on-the-ground implementation of productivity excellence. The research approach follows three main steps with the following activities:

- Baselineing and transparency in both, economics and business administration
- Elaborating Strategy approach by selected industries and companies
- Implementation of excellence in productivity, growth and income

Studien-/ Forschungsprojekt: Kosten- und Leistungsrechnung

Projektleitung: Prof. Dr. Stefan Schröder (hwtk)
Projektleistung: Konzeption, Datenerhebung, Datenauswertung
Projektmittel (Gesamtbudget): 1.500 EUR
Laufzeit: 01/2021 - 10/2021

Kurzbeschreibung:
Vorstudie: Ausgestaltung und instrumentelle Nutzungsintensität der Kosten- und Leistungsrechnung in mittelständischen Industrieunternehmen Replikationsstudie für den Zeitraum 2016 bis 2020
Stand: 01.01.2021 abgeschlossen

Ziel der Vorstudie war es, im Rahmen einer Replikationsstudie einen Einblick in die Ausgestaltung und instrumentelle Nutzungsintensität der Kosten- und Leistungsrechnung in mittelständischen Industrieunternehmen zu erhalten. Der Abgleich mit den Ergebnissen einer in 2016 durchgeführten Studie ermöglicht es eine Aussage darüber zutreffen, ob eine Intensivierung der Instrumentennutzung in diesem Zeitraum stattgefunden hat. Weiter sollte durch die Auswertung der Daten festgestellt werden, ob in dem betrachteten Zeitraum eine Integration von Umweltaspekten in die konventionellen Kostenrechnungen stattgefunden hat.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie des Jahres 2016 ist zwar eine stärkere Intensivierung der Kostenrechnung insgesamt sowie die zunehmende Berücksichtigung der Teilkostenrechnung(en) erkennbar, aus normativer Sicht verantwortlicher Unternehmensführung ist der Stand der Kostenrechnung jedoch nicht zufriedenstellend und deutlich verbesserungsbedürftig. Eine Integration von Umweltaspekten in die konventionellen Kostenrechnungen ist, in überwiegend rudimentärer Form nur bei Unternehmen ab 300 Mitarbeitern feststellbar. Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Kostenstrukturen des verarbeitenden Gewerbes mit einem Anteil von 58% des Bruttoproduktionswertes durch die Kosten für Materialverbrauch,



©Gina Sanders/stock.adobe.com

den Einsatz von Handelsware und Kosten für Lohnarbeiten bestimmt sind, wird deutlich, dass durch eine Steigerung der Effizienz dieses Ressourceneinsatzes nicht nur Kostenvorteile für das agierende Unternehmen, sondern auch ein kostenrechnerisch identifizierbarer Beitrag zur Schonung dieser Ressourcen erreicht werden kann.

Projekt:
Beitrag der Kostenrechnung zur Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit in KMU

Ziel der Untersuchung ist es, einen Einblick in praxisrelevante Ansätze sowie Möglichkeiten einer unternehmensindividuellen Gestaltung umweltbezogener Systematiken der Kostenrechnung zu erhalten.

Die Ergebnisse der Vorstudie zeigen deutlich, dass flexible Plankostenrechnungen auf Voll- und Teilkostenbasis erst in Unternehmen ab 300 Mitarbeitern eine beachtenswerte Anwendung und Entwicklung erfahren. Die Nutzung und Anwendungsintensität kostenrechnerischer Instrumente steigen mit der Unternehmensgröße. Die erhobenen Daten zeigen, dass in diesen Unternehmen sowohl ein Ausbau der Vollkostenrechnung als auch der Teilkostenrechnung sowie die rudimentäre Berücksichtigung von Umweltaspekten stattfindet. Die empirische Untersuchung wird daher Unternehmen des Sektors des verarbeitenden Gewerbes aus der Region Baden-Württemberg, die mindestens 300 aber weniger als 500 Mitarbeiter beschäftigen und ein Umsatzvolumen von maximal 50 Mio. EUR erwirtschaften umfassen.

Mögliche studentische Einbindung in das Projekt:
Auswahl der in die Untersuchung einzubeziehenden Unternehmen.

Sicherstellung empirischer Gütekriterien.
Konzeption des Fragebogens und der Datenerhebung.

Mitwirkung bei der Auswertung der erhobenen Daten.

Regionales Mittlerer-OberRhein digitales Ecosystem (RegioMORE)

Projektleitung: Prof. Dr. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jivka Ovtcharova, Prof. Dr. (Cyprus International University) Stefan Schröder (für die hwtk)

Kooperationspartner: Projektträger der Antragsphase - Stadt Bühl; Wirtschafts- und Sozialförderung, Projektträger der Umsetzungsphase – RegioMore GmbH (in Gründung); Karlsruhe Institut of Technology – Institute for Information Management in Engineering (IMI)

Beantragte Förderung/ geplante Projekteigenmittel: 5 Mio EUR (Beantragung durch IMI geplant Dezember 2020 für Förderperiode 2021 - 2027)

Förderer: EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung / Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz – Baden-Württemberg

Geplante Laufzeit: 01/2022 - 12/2026

Ansprechpartner: Prof. Dr. (Cyprus International University) Stefan Schröder, stefan.schroeder@hwtk.de

Kurzbeschreibung: RegioMORE schafft die organisatorischen, technischen und infrastrukturellen Grundlagen für das regionale digitale Ecosystem mit Hauptstandort die Stadt Bühl. Das dort angesiedelte digitale Innovationszentrum SYNOPSIS implementiert die RegioMORE-Digitalstrategie. Es setzt sich aus der Kompetenztriade CAMPUS, SANDBOX-LABS und UNTERNEHMERUM zusammen, schafft die lückenlose Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft und stellt erstmalig ein getreues digitales Echtzeitabbild eines ganzen Wirtschafts- und Lebensraums mit seiner regionalen Vielfalt und intelligenten Spezialisierungen dar. Das Projekt setzt digitales Wissen nahtlos in alltägliche regionale Fähigkeiten, berufliche Qualifikationen und wettbewerbsfähige Geschäftsmodelle schnell, pragmatisch und handlungsorientiert um.

Zielbereich im Konzept: RegioMORE leistet einen zentralen Beitrag zur nachhaltigen Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der TechnologieRegion Karlsruhe GmbH (TRK) 2030 in allen drei Kernbereichen.

Digitalisierung: RegioMORE entwickelt die digitale Infrastruktur der Region Mittlerer Oberrhein, zum offenen, selbstorganisierenden, skalierbaren und nachhaltigen digitalen Ecosystem fort. Die Umsetzung erfolgt durch das digitale Innovationszentrum SYNOPSIS (Symbol für Vernetzung und Zusammenwachsen) in Bühl als Hauptstandort.

Zusammenhalt und Lebensart: Das SYNOPSIS bündelt und koordiniert alle RegioMORE-Aktivitäten und setzt zentrale Handlungsansätze wie nachhaltige Einbindung der KMUs, aktive Einbeziehung der Jugendlichen und Förderung des female Leadership und junger Familien mittels einer echtzeitfähigen Kommunikationsplattform in die Tat um.

Standortentwicklung: Das Projekt nutzt bestehende Gewerbeflächen und Ressourcen und vernetzt „hands-on“ Bildung, Forschung und Innovation um neue digitale Geschäftsmodelle und Berufe für die regionalen Wertschöpfungsketten zu schaffen – praxisnah und unabhängig von Schulabschluss, Alter und Herkunft. Talentprogramme beziehen frühzeitig Nachwuchskräfte und Start-Ups mit internationaler Beteiligung, vorzugsweise aus dem Nachbarland Frankreich, in Innovationsprojekte ein. Damit trägt RegioMORE signifikant zum Erfüllen der Anforderungen an eine hochmoderne, innovative, wettbewerbsfähige und nachhaltige Region bei.

Erwartete Ergebnisse und Wirkung:

- Entstehung eines neuartigen regionalen Digitalisierungsverbundes.
- Entwicklung eines breiten Öffentlichkeitskonzepts zur zielgruppengerechten Ansprache möglicher Nutzer und Anbieter sowie zugängliche Berichterstattung im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens. Entwicklung von Marktpotentialen für eine neue Form der Digitalisierung basierend auf einer leistungsfähigen, verlässlichen und cybersicheren regionalen IT-Infrastruktur.
- Schaffung des gleichberechtigten Zutritts zum digitalen Ecosystem.
- Erhöhung der Attraktivität und Qualität der digitalen Bildung und Qualifikation zur Befähigung der Menschen, mit der Digitalisierung beruflich und privat Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

Olympic Games Legacies: The Tokyo 2020 Olympics
Die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokyo – Chance oder Risiko?

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke (hwtk)

Kooperationspartner: voraussichtlich Tsukuba University Tokyo, weitere Gespräche laufen

Beantragte Projektmittel: 50.000 EUR

Förderer: Forschungsbudget der Hochschule, Eigenmittel, Japan National Council / NOK

Geplante Laufzeit: 12 Monate (voraussichtlicher Beginn 2021)

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Gabriele Mielke, gabriele.mielke@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Aufgrund der Coronavirus-Pandemie wurden die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio in das Jahr 2021 verschoben. Ob sie dann tatsächlich stattfinden werden, ist ungewiss. Die Diskussion über die Zusatzkosten der Verschiebung ist entbrannt und hat bereits zu Spannungen zwischen dem Ausrichterland und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) geführt. Aber auch innerhalb Japans herrscht Uneinigkeit darüber, ob die Olympischen Spiele überhaupt noch stattfinden sollen. Studien des Tokio Shoko Research Instituts ergaben, dass 53,6% Prozent der Wirtschaftsunternehmen und 75,3% der japanischen Bevölkerung gegen die Ausrichtung der Olympischen Spiele im Jahr 2021 sind. Corona sorgt in Japan zudem für wirtschaftliche Verluste, die eine Austragung eines solchen Events sehr fragwürdig erscheinen lassen.

Schon vor der Verschiebung kam es bereits – wie so häufig in den austragenden Destinationen – zu einer Kostenexplosion. Anstelle der in der Bewerbung veranschlagten 6 Mrd. EUR beliefen sich die eventbezogenen Ausgaben bereits auf 22 Mrd. EUR. Die zusätzlichen Kosten der Olympia-Verschiebung durch die Pandemie liegen schätzungsweise bei weiteren 6 Mrd. EUR. Damit beliefen sich die Gesamtkosten auf rund 28 Mrd. EUR. Allerdings sind die Kosten für die Verschiebung in das Jahr 2021 noch nicht vollends abzusehen.

Durch die Ausrichtung der Olympischen Spiele verspricht sich Japan und allen voran die Metropole Tokio ökonomische und touristische Effekte, die der bereits heute schon boomenden Tourismusbranche in Japan einen weiteren starken Auftrieb beschern sollen und das Land zum Trendreisziel werden lassen. Die Ausrichtung der Spiele gilt demzufolge als ein starker wirtschaftlicher Antriebsmotor für die expandierende Tourismusbranche und stagnierende Wirtschaft Japans. Allerdings bedeutet die Austragung von Olympia nicht immer nur positive Effekte, wie z. B. die Ausrichtung der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 gezeigt hat und wo inzwischen deutlich geworden ist, dass das von wirtschaftlicher und politischer Krise geplagte Land sein Geld vielleicht besser für andere Dinge ausgegeben hätte.

Olympische Spiele verschaffen der ausrichtenden Stadt zwar für die Dauer von zwei Wochen die weltweite Aufmerksamkeit von einigen Milliarden Menschen, die potentielle Touristen, Investoren und Arbeitskräfte für die Stadt sind. Es stellt sich aber vermehrt die Frage, inwieweit die Ausrichtung Olympischer Sommerspiele eine sinnvolle Option sein kann, um die Entwicklung der austragenden Destination langfristig positiv zu beeinflussen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen auch, dass die Ausrichterstädte sehr unterschiedlich von Olympischen Spielen profitiert haben. Im positiven Fall kann ein exogener Anfangsimpuls durch die Austragung eines Mega Events einen endogenen Entwicklungsprozess auslösen. Es kommt darauf an, persistente Effekte zu induzieren, die auch dann fortwirken, wenn das auslösende Ereignis schon lange vorüber ist. Vor diesem Hintergrund ist das Ziel, die Kosten und den Nutzen der Ausrichtung Olympischer Spiele in Tokio zu identifizieren und zu bewerten.

Veröffentlichung von Forschungsergebnissen:

Mielke, G. (2020). Post-Event Leverage and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro, Abstract auf das "Call for Papers", 10th International Sport Business Symposium (Environmental Sustainability), 4. August 2020, Tsukuba University, Tokyo (Japan), August 2020 (blind-reviewed) (Abstract 1 page) (Symposium verlegt auf 2021).

Vorträge/Konferenzbeiträge:

04.08.2020: Post-Event Leverage and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro (blind-reviewed).

Veranstaltung: 10th International Sport Business Symposium (Environmental Sustainability), August, 4th 2020, Tsukuba University Tokyo, Japan (Symposium verlegt auf 2021).



© show999/stock.adobe.com

3. Weitere Forschungsprojekte in Vorbereitung

Auswirkung der Digitalisierung auf die berufliche Identität

Projektleitung: Prof. Dr. Annette Hoxtell (hwtk), Schank, C. & Preußner, I.

Kooperationspartner: Universität Vechta, TU Köln

Beantragte Förderung: 350.000 EUR

Förderer: Hans-Böckler-Stiftung

Laufzeit: 01/2020 - 12/2022

Kurzbeschreibung: Die Digitalisierung der Arbeitswelt führt dazu, dass sich der Tätigkeitszuschnitt vieler Erwerbstätiger, die Menschen direkt beraten, verändert. Zum einen treffen sie nicht länger selbständig Entscheidungen, sondern werden zum ausführenden Organ, das dem Kunden maschinell getroffene Entscheidungen überbringt. Zum anderen haben sie nicht länger als erstes Kundenkontakt, sondern erst dann, wenn der oder die Kund_in bereits mit der Maschine interagiert hat. Die forschungsleitende Frage des Projektes lautet: Wie muss die (teilweise) Digitalisierung der Kundenberatung und des Treffens von Entscheidungen gestaltet werden, sodass sie Erwerbstätige in ihrer beruflichen Autonomie stärkt und eine Beschädigung der persönlichen Integrität abwendet? Diese Frage basiert auf einem Dreiklang aus Selbstwirksamkeit, beruflicher Identität und Integrität, die so noch nicht erforscht wurde. Zusammengedacht zeigen diese drei Bereiche auf, dass sich die Substitution menschlicher Tätigkeiten durch digitale Systeme nicht nur auf die zu substituierende Tätigkeit selbst auswirkt, sondern auf die gesamte Persönlichkeit innerhalb und außerhalb des Arbeitskontextes.

Marken, Mode und Märkte: Markenbildung, Produktinnovationen und Unternehmensstrategien in der Metallwarenindustrie sowie Preisbildung und Preisblasen auf Vermögensmärkten

Projektleitung: Prof. Dr. Hermann Knödler (hwtk)

Förderung: 1.000 EUR

Laufzeit: 04/2019 - 09/2020

Kurzbeschreibung: Das Forschungsvorhaben richtet sich auf ausgewählte Aspekte der Strategien deutscher Metallwarenhersteller seit etwa 1850 sowie auf Aspekte des Marktes für Kunst und kunstgewerbliche Metallwaren unter Berücksichtigung von Markenbildung und Preisblasen („Bubbles“). Dabei stehen die beiden folgenden Aspekte im Mittelpunkt:

1. Geschichte der Unternehmensstrategie und der Markenbildung inkl. Produktinnovationen in der Metallwarenindustrie von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre.
2. Preisbildung auf Vermögensmärkten (inkl. der Märkte für Kunst und kunstgewerbliche Metallwaren) unter den Aspekten von Provenienz und Marke.

Mit der Untersuchung der Markenbildung in der deutschen Metallwarenindustrie werden Erkenntnisse gewonnen, die branchenspezifische und wirtschaftshistorische Bereiche miteinander verknüpfen. Außerdem wird ein Beitrag zur Erklärung der Entstehung von Marken und Produktinnovationen geleistet.

Das Forschungsvorhaben dient auch der Erstellung einer Datenbasis für die Untersuchung der Preisbildung auf Antiquitätenmärkten als Teil des makroökonomischen Vermögensmarktes. Diese Datenbasis kann in den kommenden Jahren systematisch ausgebaut und ausgewertet werden. Die Erkenntnisse über die Preisbildungsprozesse auf dem Markt für Antiquitäten ermöglichen es, das Phänomen der Preisblasen (in jenem speziellen Segment der Vermögensmärkte) zu erklären und dadurch auch die Rückwirkungen von solchen „Bubbles“ auf den privaten Konsum und die Inflation schätzen zu können.

4.1 Projekte und Programme

4.1.2 Studentische Projekte mit Forschungsbezug

Portraits aus der Berliner Gründerszene

Projektleitung: Prof. Dr. Annette Hoxtell, Prof. Dr. Volker Hasewinkel (beide hwtk)

Projektleistung: Lehrbuch „Fallstudien von Berliner Gründerpersönlichkeiten“, erschienen bei Springer Gabler

Projektmittel: eigene Mittel

Kooperationspartner: Masterstudierende im Studiengang „Business Management & Development“ des 2. FS (2018)

Laufzeit: 04/2018 - 01/2020

Ansprechpartner_in: Prof. Dr. Annette Hoxtell, annette.hoxtell@hwtk.de & Prof. Dr. Volker Hasewinkel, volker.hasewinkel@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Studentisches Forschungsprojekt, das im Rahmen des Fachs „Marktorientierte Führung Internationaler Unternehmen“ mit allen Studierenden des 2. Semesters des Masterstudiengangs im Sommersemester 2018 durchgeführt wurde. Aufgabe der Studierenden war es, eine Berliner Gründerin oder einen Gründer im Rahmen einer qualitativen Einzelfallstudie (Primärrecherche) zu portraituren und mit der Gesamtheit der Berliner Gründerszene zu kontrastieren. Idealerweise handelte es sich dabei um eine Person, die aufgrund personenbezogener Merkmale in der Gründerszene unterrepräsentiert ist.

Die besten Beiträge erschienen im Sammelband „Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren.“, der 2020 von Prof. Dr. Annette Hoxtell und Prof. Dr. Volker Hasewinkel im Springer Gabler Verlag herausgegeben wurde.

Das Lehrbuch beschäftigt sich mit Gründer_innen in verschiedenen Berliner Branchen mit ganz unterschiedlichen Lebensläufen und Hintergründen. Sie gründen alleine oder im Team, wollen reich werden oder die Welt verbessern und sind finanziell mehr oder weniger erfolgreich. Was sie verbindet, sind Risikobereitschaft, Engagement und Verantwortung: Sie sehen und ergreifen Chancen und nehmen dabei Risiken in Kauf, sie engagieren sich für ihre Idee und ihre Kunden und sie übernehmen Verantwortung für das eigene Tun, die Mitarbeiter und das eigene Unternehmen.

Die vorgestellten Persönlichkeiten können Vorbilder für künftige Gründerinnen und Gründer sein, sie sind ein wesentlicher Teil der Wirtschaft und der Gesellschaft, sie schaffen Arbeitsplätze und sie zahlen Steuern. Die Autor_innen der Fallstudien gehen der Frage nach, weshalb die jeweilige Persönlichkeit ihr Unternehmen gründete. Sie beleuchten Erfolge und Schwierigkeiten bis hin zum Scheitern und prüfen, ob es größere Zusammenhänge gibt, die eine Gründung beeinflussen. Die Fallstudien sollen einen Beitrag zur Forschung leisten und dazu anregen, aus den Geschichten der portraitureten Menschen zu lernen. Die Fallstudien eignen sich sowohl für den Einsatz in Lehrveranstaltungen als auch zum Selbststudium oder als inspirierende Lektüre für Menschen, die abwägen, ob und unter welchen Bedingungen eine Gründung für sie in Betracht kommt. Auch bereits Selbständige können durch die Beschäftigung mit den Fallstudien ihre eigene Tätigkeit reflektieren und Anregungen erhalten.

4.1 Projekte und Programme

4.1.3 Programme mit Forschungsbezug

Intelligente Hochschule

Programmleitung: Prof. Dr.-Ing. Ulrich John (hwtk)

Förderung / Projekteigenmittel: offen

Kooperationspartner: offen

Förderer: offen

Laufzeit: 10 Jahre

Ansprechpartner: Prof. Dr.-Ing. Ulrich John, ulrich.john@hwtk.de

Kurzbeschreibung: Das (studentische) Forschungsprogramm „Intelligente Hochschule“ bildet einen Rahmen für (studentische) Forschungsprojekte, -aktivitäten, Bachelor- und Masterarbeiten etc. im Kontext der „Digitalen Hochschule“/ „Intelligenten Hochschule“. Das Programm wird inhaltlich sukzessive mit dem sich entwickelnden B.Sc.-Studiengang „Informatik und Management“ ausgestaltet werden – insbesondere auch basierend auf den KI-Schwerpunktfächern des Studiengangs. Es bietet aber auch Betätigungsmöglichkeiten für Studierende anderer Bachelor- und Masterstudiengänge der HWTk, wobei durch Prof. John bereits in den vergangenen Semestern deutliche Lehrbezüge zum Themengebiet „Digitale Hochschule“ hergestellt wurden. Neben Impulsgebungen für die positive Weiterentwicklung der HWTk (und ggf. der gesamten F&U-Gruppe) sollen die an Projekten des Programms beteiligten Studierenden für spätere Tätigkeiten etwa in den Kontexten „Intelligentes Unternehmen“, „Intelligente Behörde“ und „Intelligenter Staat“ qualifiziert werden.

Das Programm ist in das Forschungsfeld „Agilität, Effizienz und Transparenz für komplexe Prozesse in Unternehmen, Unternehmensnetzen und Organisationen – Digitalisierung & Digitale Transformation“ eingebettet, wobei im besonderen Maße Potenziale der sich entwickelnden Technologien der Künstlichen Intelligenz beleuchtet, thematisiert und genutzt werden sollen. Das inhaltliche Spektrum des Programms erstreckt sich von der Analyse bestehender Prozesse und Strukturen der Hochschule (ggf. auch der gesamten F&U-Gruppe) bis zur Untersuchung der Einsatzmöglichkeiten (zu entwickelnder) KI-basierter Softwarekomponenten, dem Entwurf KI-basierter Hochschulprozesse und ggf. der prototypischen Realisierung, wobei die Aspekte Agilität, Transparenz und Effizienz eine wesentliche Rolle spielen sollen. Konkrete Teilgebiete sind zum Beispiel „effektives Wissensmanagement“, „lernende Organisation“ und „IT-basierte Reorganisation, Optimierung und Selbstorganisation“, wobei neben reinen Prozess- und Technologieaspekten auch die Einbettung in gesellschaftliche Gesamtentwicklungen und der Faktor „Mensch“ adressiert werden.



©kegfire/stock.adobe.com

4.2 Publikationen

4.2.1 Beiträge in Journals und Fachzeitschriften

Juric, J., Lindenmeier, J. & Arnold, C. (2020). Do Emotional Solidarity Factors Mediate the Effect of Personality Traits on the Inclination to Use Non-monetary Peer-to-Peer Accommodation Networks? *Journal of Travel Research*, Online: <https://doi.org/10.1177/0047287519895127>.

Biresselioglu, M. E., Demir, M. H., Demirbag-Kaplan, M. & Solak, B. (2020). Individuals, collectives, and energy transition: analysing the motivators and barriers of European decarbonisation. *Energy Research & Social Science*, 66, 101493.

Hoxtell, A. (2020). Automatisierung qualitativer Marktforschung mit Künstlicher Intelligenz. *Praxis-Wissen Marketing, German Journal of Marketing*, 1, 103-116.

Hoxtell, A. (2019). Automation of Qualitative Content Analysis: A Proposal. *FORUM QUALITATIVE SOZIAL-FORSCHUNG / Forum: Qualitative Social Research*, 20 (3), Online: <https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/3340/4581>

Schultz, C. & Mattick, D. (2020). Crowdsourcing durch Ideenwettbewerbe. *WiST – Das wirtschaftswissenschaftliche Studium*, 49 (4), 11-17.

Rasche, C., Schultz, C. & Braun von Reinersdorff, A. (2020). EID-Leadership im Gesundheitswesen – Entrepreneurship, Innovation, Digitalisierung. *FORMED Zeitschrift für das Management im Gesundheitswesen*, 2 (1), 1-11.

Schultz, C. (2019). Theorie der disruptiven Innovation. *WiST – Das wirtschaftswissenschaftliche Studium*, 48 (7-8), 4-11.

4.2 Publikationen

4.2.2 Beiträge in Sammelbänden

Baier, E. & Zenker, A. (2020). Regional Autonomy and Regional Innovation Policy. In M. González-López & B. T. Asheim (Eds.), *Regions and Innovation Policies in Europe: Learning from the Margins* (pp. 66-91). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Biskup, D. & Graf, I. (2020). Vom #Hashtag zum Event. *Influencerkommunikation bei B2B-Veranstaltungen am Beispiel des Eventplannerstark*. In C. Zanger (Hrsg.), *Stand und Perspektiven der Eventforschung. Events und Messen im digitalen Zeitalter* (S. 91-108). Wiesbaden: Springer Gabler.

Garmer, M. (2019). Das Trolley-Paradoxon: Über die Ethik der digitalen Welt. In C. Arnold, S. Keppler, H. Knödler & M. Reckenfelderbäumer (Hrsg.), *Herausforderungen für das Nachhaltigkeitsmanagement: Globalisierung – Digitalisierung – Geschäftsmodelltransformation* (S. 125-142). Wiesbaden: Springer Gabler.

Hasewinkel, V. (2020). Jürgen Below und die Below, Tippmann & Cie. GmbH. In A. Hoxtell & V. Hasewinkel (Hrsg.), *Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren* (S. 65-75). Wiesbaden: Springer Gabler.

Hoxtell, A. & Hasewinkel, V. (2020). Vorwort. In A. Hoxtell & V. Hasewinkel (Hrsg.), *Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren. Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten* (S. V/VI). Wiesbaden: Springer Gabler.

Hoxtell, A., Hasewinkel, V. & Segal, C. (2020). Einleitung – Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. In A. Hoxtell & V. Hasewinkel (Hrsg.), *Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren* (S. 2-14).

Wiesbaden: Springer Gabler.

Hoxtell, A. (2020). Joris van Velzen und die Baikal Getränke GmbH – Von Genossen genossen, In A. Hoxtell & V. Hasewinkel (Hrsg.), *Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren* (S. 21-28). Wiesbaden: Springer Gabler.

Hoxtell, A. (2020). Jessica Baschin – Meine-Schornsteinfegerin.de - Vom Glück Chancen zu ergreifen. In A. Hoxtell & V. Hasewinkel (Hrsg.), *Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren* (S. 37-44). Wiesbaden: Springer Gabler.

Nadarevic, S. & Martin, A. (2020). A Comparative Study on the Institutional Determinants of Social Entrepreneurial Activity. In: *DWJZ (Hrsg.), Flensburger Hefte für Unternehmertum und Mittelstand, Heft Nr. 19* (S. 1-44).

Rückert, J. (2020). Die digitale Zivilgesellschaft: Der Social Hackathon als Instrument der zivilgesellschaftlichen Beteiligung in der Entwicklungszusammenarbeit. In H. Sangmeister & H. Wagner (Hrsg.), *Engagement und Verantwortung der Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit* (S. 163-172). Baden-Baden: Nomos.

Schuster, W. (2019). Der deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) als Instrument zur Erfüllung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG). In C. Arnold, S. Keppler, H. Knödler & M. Reckenfelderbäumer (Hrsg.), *Herausforderungen für das Nachhaltigkeitsmanagement: Globalisierung – Digitalisierung – Geschäftsmodelltransformation* (S. 143-167). Wiesbaden: Springer Gabler.



4.2 Publikationen

4.2.3 Discussion Papers

Arnold, C. & Bärligea, R. (2020). Understanding Pre-Usage Acceptance of Self-Executing Electronic Services: The Impact of Privacy Concerns, Trust and Expected Convenience. Discussion Paper 1/2020 der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk) Berlin. Abrufbar unter: <https://www.hwtk.de/wp-content/uploads/2020/01/HWTK-Discussion-Paper-2020-1.pdf>

4.2.4 Abstract/Beiträge auf Call for Papers

Baier, E. (2020). Capturing intra-regional disparities: using a mixed-methods approach in a case study research design. Abstract Proposal for the *SAGE Research Methods Collection*.

Baier, E. (2019). Inter-industry policy instruments for addressing the challenges towards a computerized service economy: The case of Baden-Württemberg. Abstract auf das „Call for Papers“, 14th RegInnoPol 2019 (Technological change, social innovation, and regional transformation), 7.-8. November 2019, Campus of Social Sciences of the University of Florence, Florenz, Italien (blind-reviewed) Abstractband p. 16-17.

Mielke, G. (2019). Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: A Long-Lasting Legacy? Abstract auf das „Call for Papers“, 3rd World Association for Sport Management Conference (WASM) vom 16.-19. Oktober 2019, Universidad Santo Tomás Santiago de Chile, Chile (blind-reviewed) Abstractband p. 63-64.

Mielke, G. (2020). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: Post-Event Leverage and Olympic Legacy of the 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro. Abstract auf das „Call for Papers“ European College of Sport Science (ECSS) Congress Sevilla 2020, 1. - 3. Juli 2020, FIBES Sevilla in Kooperation mit Pablo de Olavide University Sevilla (Spanien) (blind reviewed) (extended Abstract 2 pages).

Mielke, G. (2020). Post-Event Leverage and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro, Abstract auf das „Call for Papers“, 10th International Sport Business Symposium (Environmental Sustainability), 4. August 2020, Tsukuba University Tokyo, Japan, (blind-reviewed) (Abstract 1 page) (Symposium verlegt auf 2021).

Mielke, G. (2020). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: The Case Rio de Janeiro and the 2016 Olympics Abstract auf das „Call for Papers“, 28th European Sport Management Conference (EASM) 2020 vom 17.-25. September 2020, London, UK (blind-reviewed) (Abstract 2 pages) (Konferenz verlegt auf 2021).

4.2 Publikationen

4.2.5 Herausgeberschaften und Call for Papers

Herausgeberschaften:

Hoxtell, A. & Hasewinkel, V. (Hrsg.) (2020). Fallstudien zu Berliner Gründerpersönlichkeiten. Chancen – Risiken – Einflussfaktoren. Springer Gabler Verlag: Wiesbaden.

Hofstedt, P., Abreu, S., John, U., Kuchen, H., Seipel, D. (Eds.) (2020). Declarative Programming and Knowledge Management. Lecture Notes in Artificial Intelligence, 12057, Springer, Online: <https://doi.org/10.1007%2F978-3-030-46714-2>.

Mielke, G. (Editor in Chief) (seit 2015). hwtk Discussion Papers Series. Berlin.



Call for Papers:

Arnold, C., Knödler, H. & Schröder, S. (Hrsg.). (2019). Künstliche Intelligenz: Herausforderungen für Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Call for Chapters, Springer Gabler, Submission: 31.12.2019.

Call for Chapters



Künstliche Intelligenz: Herausforderungen für Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft

Herausgeber



Prof. Dr. Christian Arnold
christian.arnold@hwtk.de



Prof. Dr. Hermann Knödler
hermann.knoedler@hwtk.de



Prof. Dr. (Cyprus International University) Stefan Schröder
stefan.schroeder@hwtk.de

Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) bezeichnet ursprünglich den Teilbereich der Informatik, der sich mit maschinellem Lernen und der Automatisierung intelligenter Verhaltensweisen befasst. Mit der wachsenden Verbreitung konkreter Anwendungen von KI in der Leistungserstellung durch Unternehmen und im privaten Konsum hat der KI-Begriff seinen Niederschlag als Forschungsgegenstand in der wissenschaftlichen Diskussion und in tagespolitischen Debatten gefunden. Dabei werden die Auswirkungen von KI kontrovers beurteilt, was einerseits an der Unschärfe des KI-Begriffs liegt, andererseits an der Vielzahl von partiellen Wirkungen, die sich als schwer messbar und kaum saldierbar erweisen.

Während die Verschärfung des globalisierten Wettbewerbs seit den 1980er Jahren durch die Digitalisierung in den 2000er Jahren nochmal an Dynamik gewonnen hat, könnte man der KI die Rolle eines Turboladers im Wettbewerb zuschreiben: Prozesse und Entscheidungen von Unternehmen und Konsumenten werden nicht mehr nur digital unterstützt, sondern Maschinen übernehmen Teile von Entscheidungen, die bisher von Menschen getroffen wurden, und entwickeln durch autonome Lernprozesse bisherige „Erfahrungen“ weiter. Der sichere Umgang mit den oft sensiblen Daten, die zwischen den „Cyber-Physical-Systems“ und dem Menschen ausgetauscht werden, erhält in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung. Nur wenn der Mensch die Technologie zu nutzen weiß, wird er mit seiner Kreativität auch weiterhin die treibende Kraft des Fortschrittes sein.

Der wachsende Einsatz von KI wird für Menschen in unterschiedlichen Lebenssphären spürbar: In der Arbeitswelt werden betriebliche Abläufe durch Software unterstützt, die dem Faktor Arbeit Teile von Entscheidungsprozessen abnehmen. Algorithmen übernehmen beispielsweise die Optimierung von Fertigungsprozessen und Qualitätskontrolle. Im Bereich des Konsums machen einzelne Anwendungen deutlich, wie Konsumententscheidungen an Maschinen delegiert werden. Hier hat der Kühlschrank, der selbstständig die Bestände kontrolliert und Nachbestellungen vornimmt, als Anschauungsobjekt eine gewisse Popularität erlangt. Auch die öffentliche Verwaltung beginnt, die KI-Potentiale zu nutzen, beispielsweise durch elektronische Akten, Pan-European Public Procurement OnLine – PEPPOL (Martins et al. 2015), E-Invoicing, Predictive Policing oder durch Risikomanagementsysteme, die Steuererklärungen hinsichtlich des Prüfungsbedarfs sortieren.

In den genannten Bereichen entstehen neue Herausforderungen, deren Chancen und Risiken für den Menschen zwar spürbar, aber kaum richtig einschätzbar sind: Müssen theoretische Ansätze zur Erklärung von Produktion, Konsum und öffentlicher Verwaltung komplett umgeschrieben werden, um das „Phänomen KI“ zu erklären und dessen Wirkungen zu analysieren?

Herausforderungen für die Wirtschaft

Durch die cyber-physikalische Integration von Maschinen, Fertigungsanlagen und Produkten, wirkt der Einsatz von KI auf betrieblicher Ebene unmittelbar auf unterschiedliche Funktionsbereiche (z.B. Marketing, Produktion, Logistik, Organisation). Strategische und operative Entscheidungen von Unternehmen werden zunehmend durch KI-gestützte Verfahren unterstützt oder von KI selbstständig getroffen. Kundenbeziehungen verändern sich und Wertschöpfungschancen können auf Nutzungsprozesse ausgedehnt werden. Mitarbeiter benötigen neue Kompetenzen, um befähigt zu sein, mit KI zu kooperieren oder zu konkurrieren. Aufgabenprofile, Instrumente und Mindsets müssen sich den neuen Rahmenbedingungen nicht nur anpassen, sondern mit einer proaktiven Ausrichtung aktiv gestalten (Schäffer und We-

ber 2016a; Schäffer und Weber 2016b, Schäffer und Weber 2019). Auf der Ebene von Branchen ändern sich Geschäftsmodelle, die Struktur der produzierten Waren und Dienstleistungen sowie globale Lieferketten (OECD 2019: 47ff.; Vöpel 2018: 829f.). Gesamtwirtschaftlich kann der „Standort D“ damit produktiver und wettbewerbsfähiger werden. Auch eine Entspannung beim Fachkräftemangel ist denkbar, wenn Fachkräfte durch KI unterstützt werden.

Ein überproportionaler Verlust an Arbeitsplätzen und eine dramatisch steigende Arbeitslosenquote sind ebenfalls nicht auszuschließen (International Labour Organization 2018; Naudé 2019).

Außerdem scheint es aus heutiger Sicht kaum absehbar, mit welchen Konsequenzen inferenzbefähigte und kollaborierende KI für marktwirtschaftlich koordinierte Systeme einhergehen.

Für die sog. Entwicklungsländer können sich auf gesamtwirtschaftlicher Ebene Chancen ergeben, wirtschaftlich aufzuholen (World Bank Group 2019).

Herausforderungen für die Verwaltung

Für die öffentliche Verwaltung bietet die Nutzung von KI ein erhebliches Potential zu Modernisierung und Steigerung der Effektivität. Dies betrifft u.a. die Steuerung von Verkehrsströmen durch intelligente Verkehrsbeeinflussung, die Unterstützung von Finanzämtern durch eine automatisierte und lernfähige Software zur Erkennung von Steuererklärungen mit erhöhtem Prüfbedarf, die vorausschauende Polizeiarbeit durch Auswertung von Kriminalitätsstatistiken (OECD 2019: 64) oder den Einsatz von Auskunftsrobotern zur Steuerung des Besucherverkehrs in Behörden (OECD 2019: 70). Dadurch können bestehende Ressourcen effektiver eingesetzt und Kostensenkungspotentiale ausgeschöpft werden. Außerdem werden Verwaltungsprozesse beschleunigt und damit Wartezeiten der Kunden verkürzt. KI mag außerdem in der Lage sein, Entscheidungen selbstständig zu treffen und Maßnahmen zur Durchsetzung einzuleiten. Damit ist die Beziehung zwischen Mensch (Humanressourcen der Verwaltung und Bürger) und Maschine zu überdenken und neu zu definieren. Sich eröffnende Eingriffs- und Kontrollmöglichkeiten in die Privatsphäre der Bürger (Weiser 1991) sind zu regulieren und Kontrollmechanismen zu implementieren. Es ist sicherzustellen, dass die Verwaltungsorgane auch in extremen Situationen funktionsfähig bleiben. Technisches Versagen, falsche Inferenzen und Aktivitäten seitens der KI, Datendiebstahl und Cyberangriffe sind daher Problemfelder, die anzugehen und zu lösen sind.

Herausforderungen für die Gesellschaft

Auf gesellschaftlicher Ebene werden hier die Bereiche zusammengefasst, die weder der Unternehmens-

sphäre i.e.S. noch der öffentlichen Verwaltung zuzurechnen sind. Dies betrifft beispielsweise die durch KI ausgelösten Veränderungen des Zusammenwirkens unterschiedlicher politischer Interessengruppen, der Beeinflussung von öffentlicher Meinungsbildung, der Konsumententscheidungen von Haushalten, der Fragen des Datenschutzes und der Rahmenbedingungen menschlichen Handelns. Die Relevanz von Privatsphäre und die Mensch-Maschine Beziehung sind neu zu definieren.

Während KI von der Gesellschaft oft als Bedrohung empfunden wird, lässt sie sich auch zum Schutz von Cyberangriffen nutzen (Fraunhofer-Gesellschaft e.V. 2017: 20f.).

Literatur

Fraunhofer-Gesellschaft e.V. (2017): Trends für die künstliche Intelligenz.

Hawking, Stephen (2018): Brief Answers to the Big Questions. London; John Murray; Hachette Publishers UK.

International Labour Organization (2018): The economics of artificial intelligence: Implications for the future of work. ILO Future of Work Research Paper.

Martins, J. et al. (2018): Transforming e-Procurement Platforms for PEPPOL and WCAG 2.0 Compliance. In: Kuinam, K.J. (Hrsg.): Information Science and Applications. Springer: 973-980.

Naudé, W. (2019): The Race against the Robots and the Fallacy of the Giant Cheesecake: Immediate and Imagined Impacts of Artificial Intelligence. IZA DP No. 12218.

OECD (2019): Artificial Intelligence in Society, OECD Publishing, Paris.

Schäffer, U./Weber, J. (2016a): Der Computer prognostiziert sehr gut; in: Der Betriebswirt, Nr. 248: 16.

Schäffer, U./Weber, J. (2016b): Die Digitalisierung wird das Controlling radikal verändern; in: Controlling & Management Review 6: 8-17.

Schäffer, U./Weber, J. (2019): Controllers Beitrag zum agilen Unternehmen; in: Controlling & Management Review 4: 58-66.

Vöpel, H. (2018): Wie künstliche Intelligenz die Ordnung der Wirtschaft revolutioniert. In: WIRTSCHAFTSDIENST 11/2018: 828-830.

Weiser, M. (1991): The Computer for the 21st Century. In: Scientific American 265(3): 94-104.

World Bank Group (2019): Data-Driven Development. information and Communication for Development.

Thematisches Spektrum

Es werden aktuelle und originäre Beiträge in deutscher oder englischer Sprache zu allen relevanten Aspekten der Bereiche des Einsatzes von KI gesucht. Dabei kann es sich sowohl um konzeptionelle als auch um empirisch ausgerichtete Arbeiten, anwendungsorientierte Beiträge oder Case Studies handeln. Bevorzugt berücksichtigt werden solche Themen, die sich an eine breite Zielgruppe richten. Erwünscht sind Arbeiten sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Praxis. Inhaltlich gibt der folgende Fragenkatalog Anhaltspunkte für relevante Themen, ohne dabei den Kreis möglicher Problemstellungen zu begrenzen:

Welche Auswirkungen hat die KI auf die Implementierung von KI-gestützten Prozessen in Unternehmen? Mit welchen Chancen und Risiken geht der Einsatz von KI für das strategische und operative Management einher? Welchen Einfluss haben welche Arten des Einsatzes von KI vor dem Hintergrund der globalen Wirtschaft? Welche kulturspezifischen Aspekte sind bei der Implementierung von KI zu berücksichtigen und wie wirken sich diese aus? Welche technologischen Voraussetzungen und Humanressourcen sind notwendig, um KI in digitalisierten Gesellschaften funktional zu verankern? Welchen Beitrag kann KI für die rationale Entscheidungsfindung in Gesellschaften liefern und inwieweit werden dadurch Lernprozesse unterstützt? Welchen Beitrag sollen bzw. können Unternehmen, Staat und Politik vor dem Hintergrund eines durch KI ausgelösten gesellschaftlichen Wertewandels leisten, um eine weitgehende Sicherung von Wohlstand und gerechter Verteilung zu gewährleisten? Wie soll die Beziehung zwischen Mensch und Maschine ausgestaltet werden? Wie unterscheidet sich menschliche Intelligenz von KI und welche Konsequenzen resultieren daraus für Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft? Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der Interaktion mit bzw. zwischen virtuellen Agenten? Welche ethischen Implikationen sind bei der Nutzung von KI durch Unternehmen und öffentliche Verwaltung zu berücksichtigen? Welche Einsparpotentiale ergeben sich in ausgewählten Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge, z.B. im Gesundheitswesen? Welche Veränderungen wird KI im Bereich von Rechnungswesen und Controlling auf Unternehmensebene bringen? Wieviel Entscheidungsfreiheit soll der KI zugestanden werden, um einerseits ihr Potenzial zu nutzen und andererseits die Risiken zu begrenzen? Welchen Beitrag kann KI im Bereich der Bildung leisten? Können sich Unternehmen durch die Nutzung von KI nachhaltig Wettbewerbsvorteile verschaffen? Wie verändert KI die betriebliche Leistungserstellung? Schafft KI für bisher nicht wettbewerbsfähige Regionen eine Aufholoption oder werden regionale Disparitäten durch KI verstärkt? Wird der Produktionsfaktor „Menschliche Arbeit“ langfristig durch Roboter ersetzt? Welche Wirkungen entfaltet KI auf die Einkommensverteilung? Welcher Handlungsbedarf besteht im Bereich nationaler und internationaler Wettbewerbspolitik, um die Macht großer Anbieter zu begrenzen?

Hinweise für Autoren und Zeitplanung

Bevor Sie ein Manuskript einreichen, möchten wir Sie bitten, uns zunächst einen kurzen Abstract (1 bis 3 Seiten) bis zum 31.12.2019 zuzusenden. Auf diese Weise können wir Ihnen vorab ein Feedback geben, ob Ihr Beitrag aus unserer Sicht zur Ausrichtung des Sammelbandes passt. Das Begutachtungsverfahren erfolgt doubleblinded und berücksichtigt die wissenschaftliche und/oder praktische Relevanz, Prägnanz der Argumentation, Methodische Qualität, Neuigkeitsgehalt und Lesbarkeit. Der Abgabetermin für das endgültige Manuskript ist der 30.09.2020. Ein Merkblatt mit Hinweisen zur formalen Gestaltung erhalten Sie selbstverständlich von uns zur Verfügung gestellt. Über Fragen und über die Einreichung eines Abstracts freuen sich die Herausgeber.

Castor, M. A., Faroult, G., Kluge, D., Maës, G., Mar-drus, F., Pichet, I., Piralla, L. (Eds.). (2019). *The Sensory Experience in 18th Century Art Exhibitions*. Call for Papers, International Conference – Louvre Museum, Paris, Autumn 2020 and Louvre-Lens Museum, Frühjahr 2021, Submission: 15.12.2019.

CALL FOR PAPERS

– International Conference –
Louvre Museum, Paris, Autumn 2020 and Louvre-Lens Museum, Spring 2021

The Sensory Experience in 18th Century Art Exhibitions

Throughout the 18th century, the exhibitions of the Royal Academy of Painting in Paris – by setting the horizon of expectation – have created a *habitus* among European visitors and especially Parisians. Moreover, they have aroused the curiosity and the desire of the French public and of other nations who were inspired by the Salon. During this period, the Salon du Louvre became a highly popular event, where crowds gathered to see, be seen and to learn. Hence, the Salon embodied without any doubt the image of the Parisian social theatre and thus also indirectly that of the pleasure of the senses for educated European audiences. In other words, visiting the Salon or any other art exhibition in the 18th century, where the desire to be entertained and to learn was intertwined, presented itself as an experience in which the various senses were invoked and stimulated. The notion of “sensory body” becomes relevant: not only sight, but also the senses of hearing, taste, touch and smell were interpolated in a varied and complex manner at various moments during the visit.

The conference will focus on the sensations that visitors felt during their experience of art exhibitions. The latter are to be understood in their broadest sense during the long 18th century (1665-1815). The starting point is the moment when the Salon du Louvre became the role model for a growing number of temporary exhibitions, in Paris and in French provinces, at the Royal Academy in London, and, more broadly in Europe. All other spaces of sociability where works of art were subjected to the critical gaze of the public must be taken into account: galleries and private art collections, royal collections, temporary exhibitions, auction rooms, museums... In the context of research about the history of sensibilities and senses, this conference thus aims at defining the new perceptions that flourish in the Age of Enlightenment by questioning the sensory experience and the constitution of the sensory body in the specific context of exhibition spaces.

The understanding of this sensory body in its entirety implicates numerous elements that play an essential role in its constitution. Given the richness of the topic related to the sensory experience in 18th century art exhibitions, the conference will be divided into two sessions that will take place a few months apart, and in two different locations.

Session 1

The experience of the visit: from spectator to critic

This first session focuses on the sensory experience of the public when visiting an exhibition – whether it is a collection, a museum, or a temporary presentation of works of art. While 18th century art exhibitions in Europe contributed to urban identity, they also helped to define the identity of the larger public, as well as the single spectator, and the critic. It will be a question of capturing these actors, their visits to exhibitions, their sensory impressions, and the emergence of feelings as they developed along an exhibition tour, likewise further encounters with other visitors, with the spatial context and display of art. In order to encourage comparative research, we call for proposals on various exhibition spaces in various European cities, relating to the following two axes:

- **The public**, an individual or a group of individuals visiting the exhibition, engaged in the activity and experiences emotional, sensory and physical effects during the whole visit of the exhibition. The presence of other visitors, this more or less colourful crowd that implied a perpetual body interaction, as well as the view of the exhibition played a central role on the senses, the sensitivity and the body of each visitor. Within this audience, the writers that appear at the time of the exhibitions related these experiences to their readers, qualifying and theorizing them. Art criticism is thus no longer simply a primary source for art history, the history of the senses, and questions of reception, but becomes also a research subject by itself. How, in other words, did the sensations, emotions and feelings experienced by critics stimulate and transform art criticism itself? The reality and the sensory experience of the visitor are not necessarily the same in Paris as elsewhere in Europe: Hence, we would like to discover and understand these differences and similarities.

- **The space and the exhibition**, meaning the immediate environment, the exhibition design, but also the geographical territory with which the individual and its senses are engaged, play a central role in the experience of the spectator's sensory body. By providing stimuli, they cause sensations and an intense and specific cognitive activity. What kind of effects did the dimensions of the room(s), the movements of the body in the space, the encounter with the art and the exhibition design, the lighting as well as the symbolic aspects of the space have on visitors' sensory experiences, both in their expectation and during the visit of the exhibition? We will therefore focus on the different affects and effects that this experience catalyzed for each of the senses, sensations, and emotions that inhabited the spectator during and beyond the visit. An experience that is constituting an important part of the horizon of expectation for exhibitions. We can ask ourselves about the different approaches to installation and hanging, but also about the extent to which these approaches had an impact on visitors' sensations, their perceptions, and their feelings, whatever nature they are, and on the evolution and constitution of their sensibility, of their sensitive body. What role do the symbolic and physical aspects of space play in this experience? How are these effects translated through the written word?

Session 2

The experience of the work of art: from emotion to sensation

The second session is intended to invite reflection on the representation of emotions and human sensorium as well as on the reception of these elements when works of art were exhibited publicly in 18th century Europe.

The objective is to study how artists express their perception of the sensitive and the sensory, and how the spectator's senses react while looking at the works. We will take into account all aspects of the Fine Arts (painting, sculpture, drawing, engraving) and consider also different genres (history, portrait, genre scene, landscape, still life). For this session, we call for proposals around two axes:

- **The works**, these modes of representation of feelings and the sensory, evoke the sensitivity of the artist as well as that of the human being in general. According to what theoretical and practical criteria did artists translate the spectrum of emotions, but also that of sensory perceptions through the represented body, its gestures, its personality traits or its staging? We are obviously thinking of the rules governing the representation of passions such as those of the "ut pictura poesis", but especially of the attempts to renew them during the 18th century. It is not only a question of revisiting the interactions between theatrical staging and pictorial composition, but also of exploring all the components of mimesis, that is common to the Fine Arts and the performing arts, in order to reinforce the sensory and sensitive delight of art: expression, gestures, costume, decor, colour.

- **The senses**, (inter)linked with the organs of perception (sight, taste, hearing, smell and touch), are defined by and react to the contact with context, the exhibition as a whole, other individuals, and specific works of art. We would like to understand how the spectator's senses apprehend, perceive – or even feel – the encounter with a particular work or with the ensemble of works. According to which criteria does sensory perception stop at the level of analysis and reasoning? When and how does this experience lead to a true reaction, whether it is sensitive, sensory or physical? We know that in the 18th century, the research on perception and cognition led to numerous publications on sensualist philosophy, physiology and physiognomy. How did artists consider these new contributions to the history of medicine, science and technology, and how did they translate them within their works?

This axis will explore the boundaries between the experience of each of the senses and the relationships that emerge between them in order to get an overall picture of all the sensations and feelings provoked by specific works, particularly by those representing feelings, emotions and allusions to the senses. In this axis, priority will be given to proposals based on sources from various fields (history, literature, philosophy, but also science and medicine) in order to renew the reflection on the phenomenon of exhibitions.

Schedule

Proposals for original contributions in English or French (title and abstract of up to 300 words and short CV of up to 250 words) should be sent by 15 December 2019 to the following address: corps.sensoriel@gmail.com

Response from the Scientific Committee: January 2020

Conference dates: Autumn 2020 and Spring 2021

Selected papers will be published after the conference.

Scientific Committee:

Markus A. Castor (German Center for Art History, Paris)

Guillaume Faroult (Louvre Museum, Painting Department)

Dorit Kluge (hwtk, Berlin)

Gaëtane Maës (Université de Lille, IRHiS)

Françoise Mardrus (Louvre Museum, Dominique-Vivant Denon Center, Research and Collection Director)

Isabelle Pichet (UQTR, Québec)

Luc Piralla (Louvre-Lens Museum)

Partners :



Hasewinkel, V. & Hoxtell, A. (Hrsg.). (2020). ENTREPRENEURE IN DEUTSCHLAND – Fallstudien. Call for Papers, 2. Aufl., Berlin: Springer Gabler, Submission: 10.01.2021.

CALL FOR PAPERS: ENTREPRENEURE IN DEUTSCHLAND - Fallstudien (2. Auflage/vorläufiger Titel)

Viele Menschen wagen in Deutschland den Schritt in die Selbständigkeit und gründen Unternehmen. Dieses Buch behandelt ihre individuellen Geschichten und gibt dem Gründungsgeschehen vielfältige Gesichter. Die Fallstudien stellen die Menschen, die gründen, in den Mittelpunkt und nicht nur die Unternehmen, die Geschäftsmodelle oder die Finanzierungsmöglichkeiten.

Gesucht werden **Fallstudien (Teaching Cases)**, die sich mit einer lebenden und lebendigen Gründerpersönlichkeit beschäftigen. Sie sollen sich für den Einsatz in der Hochschullehre eignen und dazu anregen, aus den Geschichten der Gründerinnen und Gründer zu lernen. Der Zeitpunkt der Gründung soll mindestens zwei und maximal zehn Jahre zurückliegen. Gerne werden Fälle aufgenommen, in denen das gegründete Unternehmen wieder aufgegeben wurde. Mögliche Fragestellungen für die Beiträge können sein – müssen sich jedoch nicht allein hierauf beschränken: Welche Erwägungen haben die portraitierte Person zur Gründung bewogen? Wie vollzog sich der Gründungsprozess? Welche förderlichen oder hindernden Einflussfaktoren gab es? Welche (staatliche) Unterstützung wurde in Anspruch genommen? In welcher Weise beeinflussten der soziale Nahbereich (Familie, Freunde, ...), aber auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wie z.B. die Corona-Pandemie das Gründungsvorhaben? Wie erlebt sich die Person als Gründer bzw. Gründerin? Mit welchen Herausforderungen hat(te) sie zu kämpfen? Was lief anders als geplant? Welche Ziele hatte die Gründung und welche persönlichen, kaufmännischen und/oder gesellschaftlichen Erfolge wurden erzielt?

Diversität ist uns ein Herzensanliegen. Deshalb suchen wir Gründungsgeschichten von jüngeren und älteren Menschen, mit und ohne Beeinträchtigung, mit Wurzeln am Gründungsort oder woanders, sowie jedweden Geschlechts – vom Social Entrepreneur bis zur klassischen Start-up Gründerin.

Qualitative Primärforschung ist ein Muss. Betriebswirtschaftliche Daten des gegründeten Unternehmens ergänzen den Text. Unterschiedliche theoretische und fachliche Hintergründe und Herangehensweisen sind willkommen und sollen im Rahmen der interdisziplinären Nachvollziehbarkeit im Text kenntlich gemacht werden. Eine Einbettung der einzelnen Fälle in einen größeren gesellschaftlichen bzw. wirtschaftlichen Kontext ist wünschenswert. Den Cases sind didaktische Fragen nachzustellen. Multimedia-Inhalte sind erwünscht. Auch die 2. Auflage der „Fallstudien“ wird bei SpringerGabler publiziert und soll nicht nur Lehrbuch sein, sondern auch einen Beitrag zur Gründungsforschung leisten.

Erbeten werden **originäre Beiträge**, die noch nicht veröffentlicht wurden und auch nicht aktuell zur Veröffentlichung eingereicht sind. Die Länge der einzelnen Beiträge soll zwischen 3.500 bis 5.000 Wörtern liegen, die im Buch dann 8 bis 10 Seiten entsprechen.

Bitte senden Sie bei Interesse ein **Abstract (1 Seite) bis zum 10.01.2021** an die Herausgeber volker.hasewinkel@hwtk.de und annette.hoxtell@hwtk.de. Sie erhalten bis zum 15.02.2021 Bescheid, ob Ihr Beitrag angenommen wird. Ein Beispielfall wird bei Annahme des Beitrags zur Verfügung gestellt. Den vollständigen Beitrag reichen Sie dann bitte bis zum **30.06.2021** ein. Über Ihre Beteiligung würden wir uns freuen. Bitte geben Sie diesen Call for Papers auch an interessierte Autorinnen und Autoren weiter. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mielke, G. (2020). Call for Papers für die Session: Olympic Games Legacies: The Tokyo 2020 Olympics. 10th International Sport Business Symposium: Environmental Sustainability, Tsukuba University Tokyo am 04.08.2020 Tokyo, Japan. (Symposium verlegt auf 2021).

Mielke, G. & Biskup D. (Hrsg.). (in Vorbereitung, erscheint 2021/22). Die Veranstaltungsbranche im digitalen Wandel. Berlin: Springer Gabler, Submission: 31.03.2020.

Mietzner, D., Schultz, C. (Hrsg.). (2019). *New Perspectives in Technology Transfer*. FGF Studies in Small Business and Entrepreneurship. Call for Chapter Proposal. Springer, Submission: 15.06.2019.



Call for Chapter Proposal

Proposal Submission Deadline: June 15th, 2019

If you submit a suitable paper or short abstract to the 23rd Annual Interdisciplinary Conference on Entrepreneurship, Innovation and SMEs (<https://www.fgf-ev.de/en/g-forum-2019-conference-vienna-austria-2/>) and want to be considered for publication in this edited volume, please mail the following keywords in the submission e-mail (submission-gforum2019@fgf-ev.de):

New Perspectives in Technology Transfer

An edited volume to be published with Springer as part of the FGF Studies in Small Business and Entrepreneurship
Edited by Dana Mietzner and Christian Schultz

1. Introduction

Technology and its commercialization through improved or new products are key drivers of economic development and societal wealth (Solow, 1957). While this finding dates back to the late 1950s, there are more recent developments regarding the discussion on the development of technology. As it is established in the vast literature on the open innovation paradigm since the last decade (Chesbrough, 2006; von Hippel, 2005; Enkel et al. 2009; Appleyard and Chesbrough, 2017; Baldwin and Von Hippel, 2011) exclusiveness in technology development excellence is diminishing. In an open innovation environment organizational barriers are permeable, which means that innovation can happen inside or outside large businesses, SMEs, universities or research facilities all over the world.

Against this background, technology transfer as the movement of technology from different organizational contexts into new institutions (Roessner, 2000) becomes a critical activity for competitiveness on the micro, meso and macro level.

But as Teece (1977) in his early seminal paper points out, the transfer and absorption costs of new technology is oftentimes higher than expected or transfer is even outright impossible because a lot of the necessary information is not codified outside the personnel.

While it is a rather established notion in academic circles that government, academia and industry (Etzkowitz and Leydesdorff, 2000) need to work together in the so called triple helix model to reach the full economic technology transfer potential, the implementation of technology transfer as the university's third mission, besides education and research, lacks momentum. More recently the triple helix has been supplemented with "societal based innovation user stakeholders" as a fourth element to become the quadruple helix model and to serve as a research framework (Miller et al. 2018).

2. Objective and target audience of the edited volume

This edited volume aims at publishing research results that are relevant to scientists, practitioners, and policymakers, who engage in knowledge and technology transfer from different perspectives. We invite papers of empirical or conceptual character that use original approaches towards technology transfer topics. As we aim on addressing technology transfer related issues on the macro, meso or micro level, we invite researchers from different disciplines e.g. management, economics, sociology or political science to send us their research papers.



3. Recommended topics

Suitable topics for the edited volume are:

- New technology transfer model (Quadruple Helix)
- Competencies for co-creational interaction
- Collaborative spaces for technology transfer
- Future of technology transfer
- Process of technology transfer (macro, meso and micro level)
- Technology transfer policy (e.g. subsidy schemes)
- Technology transfer strategies for private and public institutions:
 - Development of technology transfer capability
 - Intellectual property right management in the technology transfer process
- Technology transfer methods and tools
- University technology transfer (UTT)
 - Tension between basic and applied research and commercialization
 - Developing stakeholder relationships
 - UTT performance measures and entities
 - UTT and organizational structures
- Technology transfer intermediaries in private (e.g. accelerator or incubation programs) and public institutions (e.g. technology transfer offices)
- Technological fields that are most prone to technology transfer (e.g. green technologies)

4. Submission Procedure

Researchers are invited to submit on or before **June 15th, 2019** a short chapter proposal (1-2 pages) clearly explaining the mission and concerns of his or her proposed chapter. We recommend the following outline for the chapter proposal: Theoretical background, research question(s), methodology (if applicable), (expected) results. Authors of accepted proposals will be notified by **June 30th, 2019** about the status of their proposals. Full chapters are expected to be submitted by **October 15th, 2019**. All submitted chapters will be reviewed on a double-blind review basis. Contributors may also be requested to serve as reviewers for the edited volume. For manuscript guidelines please visit: <https://www.springer.com/gp/authors-editors/book-authors-editors/resources-guidelines/rights-permissions-licensing/manuscript-preparation/5636>.

This edited volume will be published with Springer, as part of the renowned *FGF Studies in Small Business and Entrepreneurship*.

For additional information regarding the publisher and the book series, please visit: <http://www.springer.com/series/13382>.

Inquiries and submissions can be send (preferably word document) to:

- **Prof. Dr. Dana Mietzner (mietzner@th-wildau.de)**
- **Prof. Dr. Christian Schultz (christian.schultz@hwtk.de)**

5. Bibliography

- Appleyard, M. M. and Chesbrough, H. W. (2017): The dynamics of open strategy: From adoption to reversion, in: Long Range Planning, Vol. 50, pp. 310-321.
- Baldwin, C. and Von Hippel, E. (2011): Modeling a paradigm shift: From producer innovation to user and open collaborative innovation. Organization Science, Vol. 22(6), pp. 1399-1417.
- Chesbrough, H. W. (2006): Open innovation: The new imperative for creating and profiting from technology. Harvard Business School Press.
- Enkel, E., Gassmann, O. & Chesbrough, H. (2009): Open R&D and open innovation: Exploring the phenomenon, in: R&D Management, Vol. 39(4), pp. 311-316.
- Etzkowitz, H. and Leydesdorff, L. (2000) The dynamics of innovation: From national systems and 'mode 2' to a triple helix of university-industry-government relations, in: Research Policy, Vol. 29, pp. 109-123.
- Miller, K., McAdam, R., & McAdam, M. (2018). A systematic literature review of university technology transfer from a quadruple helix perspective: Toward a research agenda, in: R&D Management, Vol. 48(1), pp. 7-24.
- Roessner, J. D., (2000): Technology transfer, in: Science and Technology Policy in the US - A Time of Change, Hill, C. (Hrsg.), Longman, London.
- Teece, D. J. (1977): Technology transfer by multinational firms: The resource cost of transferring technological know-how, in: The Economic Journal, Vol. 87(346), pp. 242-261.
- Solow, R. M. (1957): Technical change and the aggregate production function, in: The review of Economics and Statistics, Vol. 39(3), pp. 312-320.
- Von Hippel, E. (2005). Democratizing innovation. MIT press.

4.2 Publikationen

4.2.6 hwtk Studienmaterialien/Studienbriefe

Arnold, C. (2019). IT-Unterstützung für das Management. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Arnold, C. (2019). Web- und Mobile-Technologien. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Arnold, C. (2019). Wissensmanagement und Big Data. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Gapp-Schmeling, K. (2020). Prozessanalyse und -beschreibung. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Gapp-Schmeling, K. (2020). Prozessmanagement für Dienstleistungen. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Schultz, C. (2019). Entrepreneurship. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Schultz, C. (2019). Innovationsmanagement. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Schultz, C. (2019). Digitalisierung und Entwicklung von Geschäftsmodellen. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Schmidt, P. (2020). Change Management. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Schwarzinger, D. (2019). Arbeitspsychologie. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Schwarzinger, D. (2019). Konsumpsychologie. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.

Stadie, T. (2019). Organisationspsychologie. hwtk Studienmaterialien: M.A. Business Management & Development. Berlin: Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur.



4.3 Vorträge

4.3.1 Tagungen/Konferenzen

Baier, E. (2019). Inter-industry policy instruments for addressing the challenges towards a computerized service economy: The case of Baden-Württemberg. 7.11.2019 (“peer-reviewed”). 14th RegInn-Pol 2019: Technological change, social innovation, and regional transformation, 7. bis 8.11.2019, Campus of Social Sciences of the University of Florence, Florenz, Italien.

Demirbag-Kaplan, M. & Cavusoglu, L. (2019). Digital Transformation of Marketing Mix: From 4Ps to 4Ss., 18.10.2019. Association for Consumer Research (ACR) Conference, 17.-20.10.2019, Hyatt Regency, Atlanta/Georgia, USA.

Hoxtell, A. (2020). Semi-Automation of qualitative content analysis as a means to advance online research, 10.09.2020. General Online Research Conference, 9.-10.9.2020, (virtuelle Konferenz) Berlin, Deutschland.

Kluge, D. & Morgan-Proux, C. (2020). Interculturality and Education: Teaching Interculturality to Museum Interpreters. 5th Biennial Conference of the Association of Critical Heritage Studies (ACHS), 26.-30.08.2020, London, Großbritannien (Vortrag wurde pandemiebedingt abgesagt).

Mielke, G. (2019). Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: A Long-Lasting Legacy? 17.10.2019 (“peer-reviewed”). 3rd World Association for Sport Management Conference (WASM), 16.-19.10.2019, Universidad Santo Tomás Santiago de Chile, Chile.

Mielke, G. (2020). Sport Mega Events und Nachhaltigkeit. Status Quo und Zukunftsperspektiven am Beispiel Olympischer Spiele. 7. ASCENSO Sport und Tourismuskongress 2020: Der Sprung ins Grüne, 07.02.2020. Robinson Club Cala Serena, Cala D’or Palma de Mallorca, Spanien.

Mielke, G. (2020). Post-Event Leverage and Tourism Development in Post-Olympic Rio de Janeiro. 04.04.2020 (“peer-reviewed”). 10th International Sport Business Symposium: Environmental Sustainability, 04.08.2020, Tsukuba University Tokyo, Japan (Symposium verlegt auf 2021).

Schultz, C. (2019). Teamdiversität in der Entrepreneurship Education, 24. G-Forum Konferenz 2019, Wien, Österreich.

Köhler, W., **Schultz, C.** & Rasche, C. (2020). When handing out presents is not enough! – Influencing factors on the user’s willingness to share data for connected car services, 25. G-Forum Konferenz 2020, Karlsruhe, Deutschland.

Köhler, W., **Schultz, C.** & Rasche, C. (2020). Das 100%-Problem im Datenschutz, 25. G-Forum Konferenz 2020, Karlsruhe, Deutschland.

4.3 Vorträge

4.3.2 Weitere Veranstaltungen, Vorträge, Präsentationen

Baier, E. (2019). Impulsvortrag: Gesundheitsstandort Baden-Baden im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe Perspektiven der Regionalen Gesundheitswirtschaft am 09.10.2019, Baden-Baden, Deutschland.

Hoxtell, A. (2020). Social Marketing. Vortrag im Rahmen des AG-Treffens Public und Social Marketing der AfM am 14.5.2020, digital.

Martin, A. (2020). 1. Fachgespräch Forum KITA-Entwicklung. Teilnahme am Fachgespräch Haus der kleinen Forscher am 03.03.2020, Berlin, Deutschland.

Mielke, G. (2019). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: Post-Event Leverage and Olympic Legacy of the 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro. Vortrag bei der Fundação Getulio Vargas am 14.10.2019, Rio de Janeiro, Brasilien.

Schröder, S. (2019). Employability für Master-Absolventen der Fachrichtung Betriebswirtschaft in der Region Mittlerer-Oberrhein. Vortrag an der Hochschule Offenburg am 24.10.2019, Offenburg, Deutschland.

Schröder, S. (2020). Applied Controlling. Online-Vortrag für die Hochschule Furtwangen am 09.05.2020 und 16.05.2020, digital.

Schröder, S. (2020). Kalkulation auf Basis von Teilkosten. Vortrag beim Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V. am 29.07.2020, Freiburg im Breisgau, Deutschland.

Schuster, W. (2019). Importance and Chances of professional oriented Studies for Students and Companies. Inauguration of the ISBA Campus Malaga am 30.09.2019, Malaga, Spanien.

Schuster, W. (2019). VET school partnerships for work-based learning. Opening ceremony am 03.10.2019, Sarajevo, Bosnien und Herzegowina.

Schuster, W. (2019). Education for regional development. Conference of the Konrad Adenauer Foundation am 25.10.2019, Sofia, Bulgarien.

Schuster, W. (2020). PRO YOUTH Work-based learning schemes in the field of cultural and heritage tourism. Opening conference of the Erasmus Programme am 30.01.2020, Stuttgart, Deutschland.

Thomsen, E. (2020). Transportation and International Operations in SCM. Gastvorlesungen (virtuell) an der Graduate School of Management Sankt Petersburg State University, Russia am 20.-26.03.2020, digital.



©JackF/stock.adobe.com

4.3 Vorträge

4.3.3 Organisation/Leitung von Tagungen, Symposien, Workshops, Panels

Ausrichtung von wissenschaftlichen Tagungen, Symposien, Workshops, Veranstaltungsreihen:

Baier, E. (2019). Baden-Badener Hochschuldialog 2019. Perspektiven der regionalen Gesundheitswirtschaft: Trends, Potenziale und Ressourcen. 3 Veranstaltungen, Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Veranstaltungsreihe von Juni 2019 bis Oktober 2019, Baden-Baden, Deutschland.

Mielke, G. (2019). Sport Mega Events und Nachhaltigkeit. Workshop an der ASCENSO Medien- und Business Akademie am 09.-14.12.2019 in Palma de Mallorca, Spanien.

Mielke, G. (2020). Schirmherrschaft und Co-Organisation. Sport Mega Events und Nachhaltigkeit. Status Quo und Zukunftsperspektiven am Beispiel Olympischer Spiele. 7. ASCENSO Sport und Tourismuskongress 2020: Der Sprung ins Grüne, 07.02.2020. Robinson Club Cala Serena, Cala D'or Palma de Mallorca, Spanien.

7. ASCENSO Sport- und Tourismuskongress: „Der Sprung ins Grüne“

Der ASCENSO Sport- und Tourismuskongress wird von Studierenden des dritten Fachsemesters an der ASCENSO Medien- und Business Akademie geplant und organisiert und dabei von ausgewählten Experten aus dem Sportbusiness und der Tourismusbranche wie unserer Vizepräsidentin und Professorin Prof. Dr. Gabriele Mielke unterstützt. Am 07. Februar 2020 fand der ASCENSO Sport- und Tourismuskongress mit dem Thema Nachhaltigkeit bei Mega-Events unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Gabriele Mielke bereits zum siebten Mal auf der Insel Palma de Mallorca in Spanien statt. Als Location diente der Kongressbereich des Robinson Club Cala Serena in Cala D'or. Dieser Club stellt ein Best Practice Beispiel in puncto Nachhaltigkeit für die spanische Tourismusbranche dar. Der Kongress bietet eine Plattform zum Erfahrungsaustausch und Networking zwischen Studierenden und Branchenprofis aus den Bereichen Sport, Tourismus und Event. Daneben werden Vorträge unmittelbar zum Kongresssthema durch ausgewählte Referenten gehalten und es finden thematische Workshops zur interaktiven Beteiligung der Kongressteilnehmer statt.



© hwtk

Sektionsleitung auf wissenschaftlichen Tagungen:

John, U. (2020). MOC 2020 – 12. Workshop zur Modellierung, Intelligenten Optimierung und zum constraint-basierten Management komplexer Systeme. Chair. Workshop auf der INFORMATIK 2020 (verschoben).

Kluge, D. (2019). Innovative teaching methods and interculturality. Sektionsleitung, 4th International Teaching Forum: Innovative Teaching Pedagogies, Interculturality and Transversal Skills. 14.-15.11.2019. Université Clermont Auvergne, Clermont-Ferrand, Frankreich.

Mielke, G. (2020). Olympic Games Legacies: The Tokyo 2020 Olympics. Sektionsleitung, 10th International Sport Business Symposium: Environmental Sustainability (aufgrund der COVID 19-Pandemie verschoben auf 2021). Tsukuba University Tokyo, Tokyo, Japan.

Schultz, C. (2020). Innovative Entrepreneurship. Session Chair (Session 52), 25. G-Forum Konferenz 28.09.2020-02.10.2020, Karlsruhe, Deutschland.

4.4 Forschungssemester

Im akademischen Jahr 2019/20 waren vier hauptberufliche Hochschullehrer_innen für je ein Semester von ihren Aufgaben in der Lehre für Forschung freigestellt. Die folgenden Professor_innen berichten der Hochschulleitung in einem internen Forschungsbericht über ihre Ergebnisse.

Forschungssemester von Prof. Dr. Christian Schultz im WS 2019/20



Das Forschungssemester habe ich dazu genutzt meine Forschungsstrategie zu verwirklichen, die darauf abzielt mit empirischen Forschungsarbeiten in den Themenfeldern Entrepreneurship, Innovations- und Technologiemanagement in hochwertigen Publikationen zu veröffentlichen. Innerhalb des Forschungssemesters wurden sechs wissenschaftliche Beiträge zur Veröffentlichung akzeptiert, die aus den Bereichen Entrepreneurship Education, Teammatching für Gründerteams und Technologiemanagement stammen. Ich konnte weitere englischsprachige Manuskripte fertigstellen und in den Begutachtungsprozess geben. Im 4. Quartal 2020 wird aller Voraussicht nach der Sammelband „New Perspectives in Technology Transfer“ unter meiner Mitherausgeberschaft in der Serie des Forums Gründungsforschung (FGF e.V.) im Springer Verlag erscheinen. In diesem Werk sind sicherlich die Beiträge zum Technologiescouting an Hochschulen besonders beachtenswert, da sie gänzlich neue Einblicke in dessen Mechanismen und Erfolgsaussichten bieten. Auf Grund der etablierten Sammelbandserie ist auf eine weite Verbreitung in der scientific community zu hoffen.

Ich gehe davon aus, dass das Forschungsfeld Technologietransfer in den nächsten Jahren an Relevanz gewinnen wird, da ein erfolgreicher, technologischer Wandel, wie wir ihn jetzt mit der stattfindenden Energiewende und den Umbrüchen in der industriellen Fertigung erleben, nach einer höheren Effizienz in diesem Bereich verlangt. Daher fasse ich mit Kollegen eine weitere Publikation ins Auge, deren Schwerpunkt auf Best-Practices des Technologietransfermanagements liegen könnte.

Die intensive Betreuung meines Doktoranden Wolfgang Köhler, für die ich im Forschungssemester den nötigen Freiraum hatte, erwies sich als sehr fruchtbar, da bereits zwei Konferenzbeiträge mit ihm als Erstautor im Themenfeld Datenschutz in der Automobilindustrie akzeptiert wurden. Wir sind jetzt auf das Feedback der Gutachter und Konferenzteilnehmer gespannt und werden anschließend die Manuskripte verbessern und diese dann voraussichtlich im letzten Quartal 2020 oder im ersten Quartal 2021 zur Begutachtung einreichen. Im Erfolgsfall wird die Verteidigung seiner kumulativen Dissertation an der Universität Potsdam dann im Jahr 2021 stattfinden.

Neben Wolfgang Köhler plane ich in den kommenden Jahren auch weitere Doktoranden an der Universität Potsdam zu betreuen, wenn hochkarätige Interessenten gewonnen werden können, deren wissenschaftliche Potentiale Publikationsleistungen von adäquater Qualität erwarten lassen.

Zusammen mit Prof. Dr. Rasche (Universität Potsdam) wurden die Möglichkeiten zur Publikation eines Lehrbuches im Bereich des Entrepreneurial Management eruiert und mit Kohlhammer hat sich ein Verlag gefunden, der ein entsprechendes Werk veröffentlichen will.

Forschungssemester von Prof. Dr. Elisabeth Baier im Sommersemester 2020



Prof. Dr. Elisabeth Baier lehrt und forscht seit Dezember 2015 an der hwtk am Studienort Baden-Baden. Inhaltliche Schwerpunkte im Bereich der Forschung liegen auf regional- und innovationsökonomischen Fragestellungen sowie im angewandten internationalen Management und Innovationsmanagement. Anknüpfend an die Schwerpunkte ihres Forschungsportfolios hat sich Prof. Dr. Elisabeth Baier im Sommersemester 2020 insbesondere mit den Auswirkungen der europäischen Struktur fondsförderung auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Regionen beschäftigt.

Viele Innovationsaktivitäten weisen einen regionalen Bezug auf, da Wissen häufig implizit vorliegt und an Wissensträger bzw. Standorte gebunden ist. Regionale Entwicklungsmöglichkeiten sind demzufolge eng mit Fragen der technologischen und auf Innovationen beruhenden Wettbewerbsfähigkeit verknüpft. Im Rahmen der europäischen Struktur fondsförderung wird auf europäischer Ebene daran gearbeitet, die wirtschaftliche Entwicklung in europäischen Regionen zu unterstützen. Hierfür stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung, die u.a. auf wirtschaftliche und soziale Kohäsion zwischen den europäischen Regionen abzielen. Ein wichtiges Instrument ist in diesem Zusammenhang der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Die EFRE-Förderung der Förderperiode 2014-2020 in den verschiedenen Teilgebieten Baden-Württembergs lieferte daher den Ausgangspunkt für die konzeptionelle Arbeit und für die Durchführung der empirischen Analysen während des Forschungssemesters.

Um den konzeptionellen Rahmen für die empirischen Analysen zu schaffen, wurde zunächst eine Analyse der wissenschaftlichen Literatur zur Strategie der intelligenten Spezialisierung sowie zu territorialen Ansätzen der regionalen Innovationsförderung durchgeführt. Basierend auf den Ergebnissen wurde eine empirische Herangehensweise konzipiert, die geeignet ist einen Beitrag zum aktuellen Forschungsstand zu leisten und Handlungsempfehlungen für die Politikgestaltung und das Management von Unternehmen abzuleiten. Exemplarisch wurden dabei folgende Fragestellungen bearbeitet:

• Kann die Implementierung des Konzepts der intelligenten Spezialisierung zu höheren Formen der regionalen Pfadentwicklung führen?
• Führen territorial- und standortbezogene Ansätze in der regionalen Innovationspolitik zu einer stärkeren Ausdifferenzierung der innovationspolitischen Instrumente?
• Leistet die Strategie der intelligenten Spezialisierung zur Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Regionen? Wo liegen die Potenziale des Ansatzes und wo dessen Grenzen?

In Anschluss an die Literaturanalyse erfolgte die empirische Untersuchung mittels qualitativer und quantitativer Methoden, um eine kontextabhängige Betrachtung zu ermöglichen. Im Rahmen des Forschungssemesters wurde aus sekundärstatistischem Material ein Datensatz auf der Ebene der baden-württembergischen Sub-regionen aufgebaut, der mittels einer hierarchischen Clusteranalyse eine Typologisierung der Teilräume anhand von Innovations- und Wirtschaftsindikatoren ermöglicht. Darüber hinaus wurden weitere Kerndaten in 17 direkten und halbstrukturierten gut einstündigen Tiefeninterviews mit 19 Befragten gesammelt, die aus den verschiedenen Teilräumen Baden-Württemberg stammen. Die Befragten, bei denen es sich um regionale Schlüsselakteure, Initiatoren von regionalen Entwicklungskonzepten oder regionale Projektmanager handelt, wurden nach einer sorgfältigen Purposive-Sampling-Strategie ausgewählt. Die Interviews wurden im Nachgang transkribiert und für die Beantwortung der Forschungsfragen ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass ein territorialer bzw. standortortbezogener Ansatz der regionalen Innovationspolitik zu intraregionalen Unterschieden in unternehmerischen Suchprozessen im Rahmen der Umsetzung der Strategie der intelligenten Spezialisierung führt und eine stärkere Ausdifferenzierung der innovationspolitischen Instrumente zur Folge hat. Erste Ergebnisse werden in einem Buchkapitel unter dem Titel „Policy instruments to stimulate bottom-up approaches for smart specialization and path development: The case of Baden-Wuerttemberg“ veröffentlicht. Die Erstellung weiterer Publikationen für Fachzeitschriften ist in Vorbereitung. Um Erkenntnisse in die Lehre einfließen zu lassen ist zudem ein Beitrag in der SAGE Research Methods Collection geplant.

Forschungssemester von Prof. Dr. Udo M. Ghose im Sommersemester 2020



Prof. Dr. Udo M. Ghose lehrt und forscht seit Dezember 2012 an der hwtk am Studienort Berlin. Seit 2015 ist er Vorsitzender der Ethikkommission und seit 2017 stellvertretender Studiengangleiter im Bachelorstudiengang Business Administration. Seine Forschungsinteressen gelten vor allem der Wirtschaftspolitik, dem Aufbau von Institutionen sowie der ökonomischen Situation in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Sommersemester 2020 hat Prof. Dr. Udo M. Ghose in seinem Forschungssemester ausgewählte Bereiche der Umsetzung des „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ der Vereinten Nationen (Resolution 44/25), welches allgemein auch als UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) bekannt ist, in der Bundesrepublik Deutschland untersucht. Von der UN-Generalversammlung wurde die UN-KRK am 20. November 1989 verabschiedet und trat 1992 in Deutschland in Kraft. Im Januar 2005 kam das 1. Zusatzprotokoll hinzu, das den Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten verbietet, und im Juli 2009 das 2. Zusatzprotokoll über das Verbot des Kinderhandels sowie der Kinderprostitution und Kinderpornografie. Im April 2014 ratifizierte Deutschland das 3. Zusatzprotokoll zum Individualbeschwerde- und Untersuchungsverfahren. Mit der Individualbeschwerde ist für Kinder die Möglichkeit geschaffen worden, ihre Rechte nach Durchschreiten des innerstaatlichen Rechtsweges vor dem UN-Kinderrechtsausschuss einklagen zu können.

Der Umsetzung der UN-KRK ist nicht nur aus ethischer Sicht eine immense Bedeutung beizumessen, sie spielt auch aus ökonomischer Sicht zur Förderung der Entwicklung von Humankapital eine tragende Rolle. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, ebenso wie das in Artikel 28 UN-KRK verankerte Recht auf Bildung, welches primäre, sekundäre und tertiäre Bildung umfasst, sowie das in Artikel 24 UN-KRK verankerte Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit lassen positive Effekte auf das zukünftige Humankapital bzw. den Faktor Arbeit erwarten. Auch in modernen Volkswirtschaften, wie die der Bundesrepublik Deutschland, bestimmen Kreativität und Innovationskraft wesentlich die Wettbewerbsfähigkeit. Die Implementierung und Einhaltung der UN-KRK fördert die freie Entfaltung der Leistungspotentiale von Kindern und stärkt dadurch die Innovationskraft der Volkswirtschaft Deutschlands in der Zukunft. Voraussetzung ist allerdings, dass die UN-KRK adäquat umgesetzt wird.

Weitgehend unerforscht ist die Umsetzung der UN-KRK an der Basis, also auf lokaler Ebene bei den eigentlichen Trägern, die für den Schutz und die Förderung von Kindern zuständig sind. Zu nennen sind hier vor allem Schulen und Hochschulen, Jugendämter und Krankenkassen bzw. das Gesundheitssystem. Es war deshalb zunächst beabsichtigt, Primärdaten bei den jeweiligen Trägern zu erheben und einer wirtschaftspolitischen Analyse zu unterziehen. Der Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 in Deutschland ließ jedoch eine solche Primärdatenerhebung nicht mehr zu. Zu Beginn der Pandemie war beispielsweise unklar, wie lange Kontaktbeschränkungen die Durchführung von Interviews verhindern.

Auch nach über einem halben Jahr sind nach wie vor einige der wesentlichen Träger durch die Pandemie überlastet, zu denken ist etwa an die bislang noch sehr bescheidene Umsetzung des Online-Unterrichts in den allgemeinbildenden Schulen.

Die Erfahrung, dass notwendige Daten entweder temporär oder sogar permanent nicht zugänglich sind, ist Prof. Dr. Udo M. Ghose allerdings nicht fremd. Es ist ein typisches Problem, welches in der Forschung über die Wirtschaftssituation von Entwicklungs- und Schwellenländern auftritt. Eine interessante Fragestellung kann nicht beantwortet werden, wenn entsprechende Daten fehlen.

Die Lösung dieses Problems besteht darin, in einem solchen Fall die Fragestellung abzuwandeln und an verfügbare Daten und zugängliche Informationen anzupassen. Dies hat dazu geführt, dass Prof. Dr. Udo M. Ghose seine Fragestellung in der Form leicht abgewandelt hat, dass sie mit vor allem online verfügbaren Daten und Informationen zu analysieren ist. Die Umsetzung der UN-KRK wurde von ihm aus einer qualitätsorientierten Perspektive auf die Judikative in Deutschland untersucht. Die Institutionen der Judikative sind von entscheidender Bedeutung, damit Kinder ihre Kinderrechte im Sinne der Rechtsstaatlichkeit gemäß Artikel 20 des Grundgesetzes überhaupt einklagen können. Bei der Analyse dieser Institutionen haben sich grundlegende Defizite gezeigt, auf die Prof. Dr. Udo M. Ghose in einer demnächst erscheinenden Publikation hinweisen wird.



Bisherige Berichte über Forschungssemester von Professor_innen der hwtk:

Schultz, C. (2020). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im SoSe 2020 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

Baier, E. (2020). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im SoSe 2020 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

Ghose, U. (2020). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im SoSe 2020 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

Knödler, H. (2019). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im SoSe 2019 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

John, U. (2019). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im WS 2018/19 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

Kluge, D. (2018). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im SoSe 2018 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

Mielke, G. (2016). Forschungsbericht über Forschungsergebnisse im Rahmen der Freistellung im SoSe 2016 (unveröffentlicht). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin.

4.5 Gutachtertätigkeiten

Baier, E.: Gutachterin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)

Baier, E.: Jurymitglied bei Start-up BW Young Talents in Baden-Baden

Baier, E.: Gutachterin für das „Journal of Entrepreneurship, Management and Innovation“

Demirbag-Kaplan, M.: Gutachterin für das „Journal of Brand Management (JBM)“

Hasewinkel, V.: Gutachter für Programmakkreditierungs- und Institutionelle Verfahren sowie Zertifikatskurse bei der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA): Gutachter im Akkreditierungsverfahren, Eastern Mediterranean University (EMU), Famagusta, July 2019

Hoxtell, A.: Gutachterin für Programm Akkreditierungs- und Institutionelle Verfahren bei der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA).

Hoxtell, A.: Gutachterin für die General Online Research Konferenz

Hoxtell, A.: Gutachterin der Zeitschrift PraxisWissen Marketing

Hoxtell, A.: Gutachterin für das Journal of East European Management Studies

John, U.: Gutachter 12. Workshop zur Modellierung, Intelligenten Optimierung und zum constraint-basierten Management komplexer Systeme (MOC 2020), Karlsruhe, 2020.

Kluge, D.: Gutachtertätigkeit für die Akkreditierungsagentur ACQUIN

Kluge, D.: Gutachtertätigkeit für Double Degree Programme der Deutsch-Französischen Hochschule DFH / Université franco-allemande UFA

Kluge, D.: Gutachterin der Zeitschrift RIPES (Revue Internationale de Pédagogie de l'Enseignement Supérieur), Sonderausgabe „Pratiques pédagogiques innovantes, interculturalité et compétences“

Martin, A.: Gutachter für die wissenschaftliche Zeitschrift European Management Journal

Martin, A.: Gutachter für die wissenschaftliche Zeitschrift Journal of Global Entrepreneurship Research

Mielke, G.: Gutachterin für Programm Akkreditierungs- und Institutionelle Verfahren bei der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA)

Mielke, G.: Externe Gutachterin im Rahmen des Berufungsverfahrens BK-Sportmanagement an der Euro FH Hamburg (September 2020)

Schultz, C.: Gutachter für G-Forum Jahreskonferenz des Förderkreises Gründungsforschung (FGF e.V.)



©Tierney/stock.adobe.com



©Pixabay

4.6 Promotionsbetreuung / Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Biskup, Doreen (hwtk): Service Ecosystem für Meetings und Events. Erstgutachterin: Prof. Dr. Cornelia Zanger (TU Chemnitz), Zweitgutachterin: **Prof. Dr. Gabriele Mielke**.

Eman Shokry Hesham (DAAD-Stipendiatin): Heritage Sites Management. Understanding the Interrelation among Heritage, Tourism, and Local Community Urban Demands in Luxor City in Egypt. Erstgutachterin: Prof. Inken Baller (BTU Cottbus-Senftenberg), Zweitgutachterin: **Prof. Dr. Dorit Kluge**. Verteidigung: 18.09.2020.

Wolfgang Köhler (Deloitte AG): Data Security in Connected Car Services. Erstgutachter: Univ.-Prof. Dr. Christoph Rasche (Universität Potsdam), Zweitgutachter: **Prof. Dr. Christian Schultz**.

Eman Shokry Hesham, Doktorandin aus Kairo (Ägypten) und DAAD-Stipendiatin, absolvierte am 18. September 2019 an der BTU Cottbus-Senftenberg erfolgreich die Disputation zu ihrer Dissertation mit dem Titel „Heritage Sites Management. Understanding the Interrelation among Heritage, Tourism, and Local Community Urban Demands in Luxor City in Egypt“. Die Forschungsarbeit, die außer von Prof. Inken Baller (BTU Cottbus-Senftenberg) seit 2016 auch von Prof. Dr. Dorit Kluge als Zweitgutachterin betreut wurde, widmet sich dem Thema der Wahrnehmung und des Managements von Kulturerbe vor dem Hintergrund, dass diese in der Praxis von vielen unterschiedlichen Interessen geleitet sind, so wie auch die Stakeholderlandschaft äußerst komplex ist.

Für ihre Untersuchung wählte die Autorin Ägypten als geographischen Bezugsraum und konkretisierte ihre Überlegungen am Fallbeispiel von Luxor. Das Kulturerbe steht einerseits für sich allein und begründet damit Wertvorstellungen und Maßnahmen des Denkmalschutzes, die seinen Schutz und seine Erhaltung für zukünftige Generationen sicherstellen sollen. Im Laufe der Zeit verändern sich diese allerdings und der Denkmalschutz sieht sich andererseits mit den Forderungen aus Tourismusmanagement und Stadtplanung konfrontiert. Die Arbeit thematisiert Unterschiede in der Wahrnehmung von Kulturerbe aus diesen drei Perspektiven, beschreibt die Veränderung der Wertvorstellungen im Zeitablauf und die Konflikte, die bedingt durch verschiedene Managementansätze auf pragmatischer Ebene entstehen. Das Thema ist also nicht nur interdisziplinär, hochaktuell und auf globaler Ebene bedeutsam, sondern es gewinnt vor allem in den Ländern des globalen Südens immer mehr an Brisanz.

4.7 Funktionen in wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Verbänden, Arbeitskreisen, Beiräten von Konferenzen

Biskup, D.: Stellvertretende Vorstandsvorsitzende Verband der Veranstaltungsorganisations e.V.

Hasewinkel, V.: Mitglied der FIBAA-Zertifizierungskommission für Zertifikats- und Weiterbildungsstudiengänge (F-ZK ZERT)

Hoxtell, A.: Leitung des Arbeitskreises „Public und Social Marketing“ der Arbeitsgemeinschaft für Marketing

John, U.: Wissenschaftlicher Beirat des Vorstandes der Gesellschaft für Logische Programmierung (GLP e.V.).

John, U.: Mitglied des Leitungsgremiums der GI-Regionalgruppe Berlin (Gesellschaft für Informatik)

John, U.: GI-Beirat der Professor/inn/en an HAWs/FHs

John, U.: Programmkomitee-Mitglied für MOC 2020 – 12. Workshop zur Modellierung, Intelligenten Optimierung und zum constraint-basierten Management komplexer Systeme

Kluge, D.: Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des 4th International Teaching Forum „Innovative Teaching Pedagogies, Interculturality and Transversal Skills“, Université Clermont Auvergne, 14.-15.11.2019, Clermont-Ferrand, Frankreich

Mielke, G.: Brain City-Botschafterin für den Wissenschaftsstandort Berlin. <https://braincity.berlin/unsere-botschafter/prof-dr-gabriele-mielke/>

Schröder, S.: Arbeitskreis Rhein-Main des Internationalen Controller Verein (ICV e.V.)



© fizkes/stock.adobe.com

4.7 Funktionen

4.7.1 Mitgliedschaften national

Baier, E.: Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb)

Hasewinkel, V.: Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaftslehre e.V.

Hoxtell, A.: Arbeitsgemeinschaft für Marketing (AfM)

Hoxtell, A.: Netzwerk Plurale Ökonomik

Hoxtell, A.: gsöbw - Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft

Hoxtell, A.: efas – economics, feminism and science – das Ökonominnennetzwerk

Hoxtell, A.: Leibniz Sozietät der Wissenschaften zu Berlin

Hoxtell, A.: DGOF – Deutsche Gesellschaft für Online-Forschung

John, U.: Gesellschaft für Informatik (GI)

John, U.: Gesellschaft für Logische Programmierung (GLP e.V.)

Kluge, D.: Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Kluge, D.: Verband Deutscher Kunsthistoriker (VDK)

Kluge, D.: Hochschullehrerbund (h1b)

Knödler, H.: Verein für Socialpolitik e.V.

Martin, A.: Beirat Deutsches CSR Forum

Mielke, G.: Arbeitskreis für Sportökonomie e.V. (AK) [German Association of Sport Economics and Sport Management]

Mielke, G.: Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT)

Mielke, G.: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (DVS)

Mielke, G.: Verband für Sportökonomie und Sportmanagement e.V. (VSD, Berufsverband der Sportökonominnen und Sportmanager Deutschlands)

Mielke, G.: Hochschullehrerbund (h1b)

Schröder, S.: Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaftslehre e.V.

Schröder, S.: ICV – Internationaler Controller Verein e.V.

Schröder, S.: Universität Mannheim - Absolventen

Schultz, C.: Forum Gründungsforschung (FGF) e.V.

Thomsen, E.: Bundesvereinigung Logistik e. V. (BVL)

Thomsen, E.: Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME)

4.7 Funktionen

4.7.2 Mitgliedschaften international

Baier, E.: Adjunct Faculty Member an der KU Leuven, Belgien

Baier, E.: Mitglied in der evoREG-Initiative zur Förderung der französisch-deutschen Kooperation am Oberrhein

John, U.: Association for Logic Programming (ALP)

Kluge, D.: Association of Critical Heritage Studies

Kluge, D.: International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS)

Kluge, D.: Mitglied Research Directory des Centre for Sensory Studies, Concordia University Montreal, Kanada

Martin, A.: Strategic Management Society (SMS)

Martin, A.: European Group for Organizational Studies (EGOS)

Martin, A.: European Academy of Management (EURAM)

Mielke, G.: European Association for Sport Management (EASM)

Mielke, G.: International Association of Sports Economists (IASE)

Mielke, G.: World Association for Sport Management (WASM)

Mielke, G.: European Academy of Management (EURAM)

Schröder, S.: Bangor University Business Club

Schröder, S.: University of Wales – Alumni Association



©Blue Planet Studio/stock.adobe.com

4.8 Forschungsk Kooperationen national / international

Die hwtk pflegt intensive Kontakte mit renommierten Bildungseinrichtungen. Forschungsk Kooperationen bestehen zu 22 nationalen und internationalen Hochschulen sowie zu außeruniversitären Forschungsinstituten.

Nationale Forschungsk Kooperationen:

Hoxtell, A.: Universitätsmedizin Leipzig – Zusammenarbeit Sozialmedizin und Public Health (Dr. Felix Hussenöder)

Hoxtell, A.: IST-Hochschule für Management Düsseldorf – Zusammenarbeit Public und Social Marketing (Prof. Dr. Matthias-Johannes Bauer)

Hoxtell, A.: TH Köln – Zusammenarbeit New Work (Prof. Dr. Ivonne Preußner; Janine Bunzeck)

Martin, A.: Europa-Universität Flensburg, Internationales Institut für Management (Dr. Alan Piper)

Mielke, G.: Prof. Dr. Holger Schunk, Hochschule RheinMain University of Applied Sciences, gemeinsame Projekte/Veröffentlichungen in Planung sowie Gutachtertätigkeiten

Mielke, G.: Prof. Dr. Markus Kurscheidt, Universität Bayreuth, Lehrstuhlinhaber Sportwissenschaft II – Sport Governance und Eventmanagement, Kooperation gemeinsames Projekt und gemeinsame Publikation(en)

Mielke, G.: Prof. Dr. Holger Preuss, Lehrstuhlinhaber am Institut für Sportwissenschaft – Fachbereich 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Professor für Sportsoziologie und Sportökonomie, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, gemeinsames Symposium (Planung, Organisation, Durchführung) im Rahmen der Olympischen Sommerspiele in Tokio vom 24. Juli bis 9. August 2020 (verschoben auf 2021)

Schultz, C.: TH Wildau (Deutschland) – Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts Inno HUB 13 (Prof. Dr. Dana Mietzner)

Schultz, C.: Universität Potsdam (Deutschland) – Zusammenarbeit in der Betreuung von Doktoranden (Univ.-Prof. Dr. Christoph Rasche).

Thomsen, E.: Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (Prof. Dr. Michael Henke) – Zusammenarbeit Kostenstrukturen Einkauf

Internationale Forschungsk Kooperationen:

Baier, E.: Jagiellonian university in Kraków (Polen) – Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschafts- und Innovationspolitik, Gastprofessur im Wintersemester 2020/2021 (Prof. Dr. Jerzy Rosinski und Prof. Dr. Marta Gancarczyk)

Baier, E.: Universidad de Santiago de Compostela (Spanien), Dpto. Economía Aplicada/Applied Economics – Zusammenarbeit im Bereich der regionalen Innovationsforschung (Prof. Dr. Manuel González-López und Dr. María del Carmen Sánchez-Carreira)

Baier, E.: KU Leuven (Belgien) – Zusammenarbeit im Bereich der Innovationsökonomie (Prof. Dr. Dirk Czarnitzki)

Hoxtell, A.: Griffith University, Brisbane (Australien) – Zusammenarbeit mit Social Marketing@Griffith (Prof. Sharyn Rundle-Thiele; Dr. Timo Dietrich)

Kluge, D.: Université Clermont Auvergne (Frankreich) – gemeinsame Projekte in den Bereichen Kunst und Kulturerbe, Tourismus, Kommunikation, Interkulturalität; Mitarbeit in wissenschaftlichen Beiräten, gemeinsame Publikationen, gemeinsame Konferenzorganisation und Tagungsteilnahmen

Kluge, D.: Université du Québec à Trois-Rivières (Kanada), Université de Lille (Frankreich), Musée du Louvre Paris (Frankreich), Musée du Louvre Lens (Frankreich), Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (Deutschland / Frankreich) – Forschungsprojekte „Le corps sensoriel dans les expositions d’art au 18^e siècle“ und „L’expérience sensorielle dans les expositions d’art au XVIII^e siècle / The Sensory Experience in 18th Century Art Exhibitions“

Martin, A.: Johannes-Kepler-Universität Linz, Institut für Personalführung und Veränderungsmanagement (Dr. Arne Keller)

Martin, A.: King’s College London (Dr. Johann Fortwengel)

Mielke, G.: Brooklyn College City University New York (USA) – Zusammenarbeit MSc. Sport Management/International Sport Management (Prof. Dr. Raymond Leung)

Mielke, G.: Universität Fundação Getulio Vargas Escola de Administração de Empresas in São Paulo und Rio de Janeiro – Zusammenarbeit Forschungsprojekt Event Legacies Olympia in Rio 2016.

Mielke, G.: Drexel University Philadelphia (USA) – gemeinsame Organisation einer Tagung der IASE International Association of Sports Economists (Prof. Dr. Joel Maxcy, IASE President, Prof. Dr. Markus Kurscheidt, IASE Vice-President).

Mielke, G.: Gestión Deportiva Universidad Autónoma de Madrid Facultad de Formación de Profesorado y Educación Departamento de Educación Física, Deporte y Motricidad Humana C Madrid, España (Prof. Bielons), Kooperation Tagungs-/Kongressorganisation 4th World Association for Sport Management Conference „WASM 2022“ in Doha (Qatar) und Ausrichtung von Sportmanagement Summer Schools.



4.9 Forschungsaufenthalte, Gastdozenturen, Vortrags- und Konferenzreisen

Vortragsreise von Prof. Dr. Elisabeth Baier nach Florenz, Italien

Wohin: Università degli Studi Firenze, Scuola di
Economia e Management

Wann: 6. bis 10. November 2019

Die Konferenz für regionale Innovationspolitik (Regional Innovation Policies Conference 2019) fand im November 2019 Mal zum 14. Mal auf dem Campus der Sozialwissenschaften der Universität Florenz (Italien) mit Unterstützung des Fachbereichs und der School of Economics and Management statt. Die Konferenz ist ein Treffpunkt von Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen, die sich für regionale Innovationsprozesse und deren politische Gestaltungsmöglichkeiten interessieren.

Die 14. Konferenz zu diesem Themengebiet fokussierte auf den regionalen Wandel, der als Reaktion auf den technologischen und sozialen Wandel entsteht. Nachhaltigkeitsprobleme erfordern, dass sich die Regionen dem Wandel stellen, indem sie versuchen, Wirtschaftswachstum mit sozialer Innovation in Einklang zu bringen.

Auf der Konferenz wurde die Rolle diskutiert, welche die Regionalpolitik in solchen Szenarien spielen kann, indem sie die Schaffung neuer Vermögenswerte und die Schonung von Ressourcen unterstützt und die mehrstufige Angleichung von verschiedenen Visionen unterschiedlicher regionaler Interessen fördert.



©hwtk/E. Baier

Prof. Dr. Elisabeth Baier reiste (umweltschonend mit der Bahn) für einen Vortrag nach Florenz, der sich mit der Rolle der regionalen Innovationspolitik beschäftigt, die intersektoral ausgerichtet ist und auf die voranschreitende Digitalisierung sowie die zunehmende Bedeutung der Serviceökonomie reagiert. Am Beispiel von Baden-Württemberg zeigte sie, welche Auswirkungen dabei auf regionale Pfadabhängigkeiten und Wirtschaftswachstum zu erwarten sind. Der Vortrag fand in der Session „Technological change and paths of regional transformation“ statt, die von Prof. Dr. Arne Isaksen gehostet wurde. Professor Baier nutzte die Gelegenheit, um sich mit anderen Wissenschaftlern über Trends in der regionalen Innovationsforschung auszutauschen und zukünftige Forschungsfragen zu diskutieren.

Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Gabriele Mielke in Rio de Janeiro (Brasilien) und Santiago de Chile (Chile)

Wohin: Rio de Janeiro, Brasilien und Santiago de
Chile, Chile

Wann: 11. bis 20. Oktober 2019

Mielke, G.: Oktober 2019, Forschungsreise im Rahmen des Projekts „Ökonomische Auswirkungen von Mega-Sportevents in Schwellenländern (FIFA WM 2014 und Olympische Spiele 2016 in Brasilien), Rio de Janeiro, Brasilien, Santiago de Chile, Chile.

Im Zuge unterschiedlicher Forschungsprojekte gehört vor allem die Eventwirkungsforschung und hier insbesondere die Legacyforschung im Bereich von Megasportevents zu den Forschungsschwerpunkten unserer Vizepräsidentin und Professorin Prof. Dr. Gabriele Mielke. Seit 2015 erforscht sie sowohl in ex-ante als auch ex-post Studien die Auswirkungen der Ausrichtung der beiden Megasportevents FIFA Fußball WM 2014 und Olympische Spiele 2016 auf die austragende Destination Brasilien. Sie setzt sich dabei mit der Frage auseinander, welche Auswirkungen die Austragung der Olympischen Spiele auf die Volkswirtschaft Brasiliens hat und welche Impulse für das Land Brasilien durch die Austragung der beiden Megaevents Fußball WM 2014 und Olympia 2016 zu erwarten sind. Durch die Ausrichtung von Megasportevents verspricht sich die austragende Destination in der Regel vor allem ökonomische, aber auch touristische Effekte.



©hwtk/G. Mielke

Aus diesem Grund reiste Prof. Dr. Gabriele Mielke im Oktober 2019 zu einer Forschungsreise nach Südamerika. Das erste Ziel war Brasilien, wo sie am 14. Oktober an der Fundação Getulio Vargas in Rio de Janeiro Ergebnisse ihrer durch die Stiftung geförderten Forschungsarbeiten zu den möglichen positiven aber auch negativen Auswirkungen der sog. Event Legacy, die durch die Ausrichtung der Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 ausgelöst wurden, vorzustellen. Sie nutzte die Zeit in Brasilien, um sich intensiv ihren Kooperationspartnern auszutauschen und die Datenbasis weiter auszuwerten, um bisherige Ergebnisse zu erweitern. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Projektantrag zur Beantragung neuer Forschungsmittel durch Dritte erstellt, um das Forschungsprojekt bis 2026 fortzuführen und weitere Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Olympic Games Legacy vor allem im Hinblick auf die Ausrichtung der Olympischen Spiele im kommenden Jahr in Tokio anzustoßen.



©hwtk/G. Mielke



©hwtk/G. Mielke

Nach fünf arbeitsreichen Tagen an der Copacabana ging ihre Reise weiter nach Chile wo vom 16. bis 19. Oktober 2019 die 3. Weltkonferenz der World Association for Sport Management Conference (WASM) an der Universidad Santo Tomás in Santiago de Chile stattfand. Am 17. Oktober hielt Prof. Dr. Gabriele Mielke auf dieser internationalen Konferenz im Rahmen des Themenblocks SPORT TOURISM AND THE GLOBAL SPORT BUSINESS PLACE einen Vortrag zum Thema: Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: A Long-Lasting Legacy? Zudem diskutierte sie mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort über die inhaltliche Ausrichtung der Sektion Olympic Games Legacies: The Tokyo 2020 Olympics im Rahmen des 10. International Sport Business Symposium an der Tsukuba Universität in Tokio, das während der Olympischen Spiele 2020 in Tokio stattfinden wird. Darüber hinaus bot sich die Gelegenheit neue Forschungsarbeiten anzubahnen und das Netzwerk der Scientific Community zum Erfahrungsaustausch zu nutzen. Die Mitgliederversammlung diskutierte ferner über die thematische Schwerpunktsetzung und Organisation der nächsten Weltkonferenz, der 4th World Association for Sport Management Conference (WASM) 2022, die in Doha im Rahmen der in Qatar stattfindenden FIFA Fußball WM, ausgerichtet wird.

Vorträge:

Mielke, G. (2019). Sport Mega Events and Long-Lasting Impacts: Post-Event Leverage and Olympic Legacy of the 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro. Vortrag bei der Fundação Getulio Vargas am 14.10.2019, Rio de Janeiro, Brasilien.

Mielke, G. (2019). Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: A Long-Lasting Legacy? 17.10.2019 (peer-reviewed). 3rd World Association for Sport Management Conference (WASM), 16.-19.10.2019, Universidad Santo Tomás Santiago de Chile, Chile.



©hwtk/G. Mielke

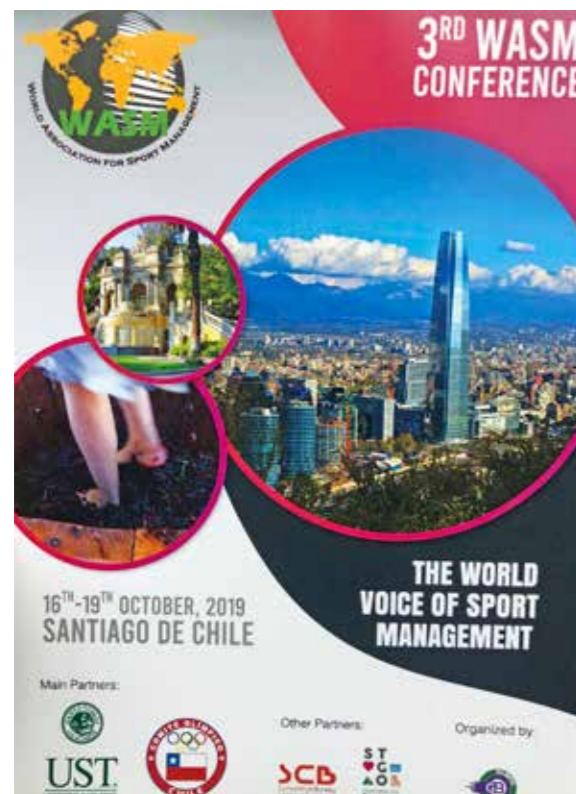
Gastdozentur von Prof. Dr. Alexander Martin an der Université Nice Sophia Antipolis (Erasmus+ Project: Staff Mobility for Teaching, einwöchiger Aufenthalt)

Wohin: Nizza, Frankreich

Wann: Oktober 2019

Herr Prof. Dr. Martin war im Oktober 2019 für eine Woche mit dem Programm Erasmus+ Project: Staff Mobility for Teaching an unserer Partnerhochschule Université Nice Sophia Antipolis in Frankreich als Gastdozent tätig. Auf Einladung von Frau Prof. Rani Dang hat Herr Martin dort das Fach Innovationsmanagement im Masterstudiengang „Management und Innovation“ am Institut Supérieur d’Economie et de Management unterrichtet.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Gastvorlesung lag auf der Betrachtung von Innovationen aus einer institutionellen Perspektive. Im Rahmen der interaktiv gestalteten Lehreinheiten haben die Studierenden der Partnerhochschule eigenständig ein Framework zur Messung der Innovationsfähigkeit von Ländern entwickelt und dieses im Plenum vorgestellt. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Aufenthaltes die Lehrinhalte Open Innovation und die Diffusion von Innovationen eingehend thematisiert.



©hwtk/G. Mielke



©elophotos/stock.adobe.com

Konferenzreise und Gastdozentur von Prof. Dr. Dorit Kluge an der Université Clermont Auvergne (Erasmus+ Project: Staff Mobility for Teaching and Training, einwöchiger Aufenthalt)

Wohin: Clermont-Ferrand, Frankreich
Wann: 11. bis 15. November 2019

Die Erasmus+ Mobilität unserer Kollegin war die erste, die an unserer Hochschule mit dem neuen Typus der kombinierten Staff Mobility for Teaching und Training durchgeführt wurde. Diese neue Art der Mobilität ermöglicht es Weiterbildungsmaßnahmen mit Interventionen einer klassischen Lehrmobilität zu vereinen.

Bereits 2018 war Prof. Dr. Dorit Kluge in den wissenschaftlichen Beirat des 4th International Teaching Forum „Innovative Teaching Pedagogies, Interculturality and Transversal Skills“ an der Université Clermont Auvergne berufen worden und damit maßgeblich in die inhaltliche Vorbereitung der Konferenz involviert. Diese fand nun unter starker internationaler Beteiligung, insbesondere amerikanischer, chinesischer und zahlreicher europäischer Wissenschaftler am 14. und 15. November in Clermont-Ferrand (Frankreich) statt. Das Forum ging unter anderem der Frage nach, wie interkulturelle Kompetenzen sowohl transversal in den Curricula verschiedener Studienprogramme als auch spezifisch in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen vermittelt werden können. Besonderes Augenmerk lag dabei auf kollaborativen und digital umgesetzten Lernprozessen.



©hwtk/Dorit Kluge

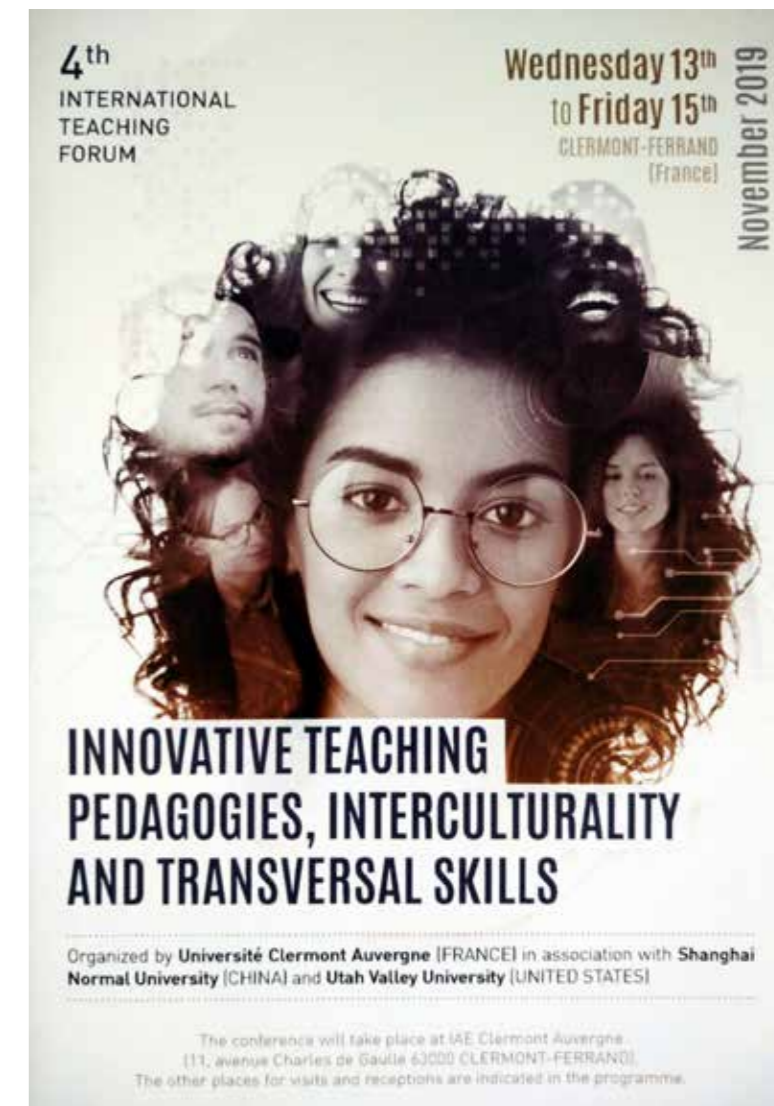
Prof. Dr. Kluge leitete auf der Konferenz ein Panel zum Thema „Innovative teaching methods and interculturality“ und ist auch im Nachgang der Veranstaltung noch als Gutachterin in die Publikation der einzelnen Forschungsbeiträge in der Zeitschrift RIPES (Revue Internationale de Pédagogie de l'Enseignement Supérieur) involviert. Neben der Teilnahme am International Teaching Forum nutzte Prof. Dr. Dorit Kluge ihren Aufenthalt, um an unserer Partnerhochschule Kurse für Studierende des Département des Métiers de la Culture anzubieten. Die Studierenden des Bachelorstudiengangs Tourismus setzten sich mit dem Thema „Demarketing in Heritage and Destination Marketing“ auseinander, die Studierenden des staatlich geprüften Gästeführerdiploms beschäftigten sich mit „Intercultural competences and intercultural communication“. Unsere Kollegin bekam zudem die Möglichkeit an einer Prüfung im Rahmen der Gästeführerausbildung teilzunehmen. Die Studierenden gestalteten dafür eine englischsprachige Stadtführung zum Thema Street Art.



©hwtk/Dorit Kluge



©hwtk/Dorit Kluge



©hwtk/Dorit Kluge



©hwtk/Dorit Kluge

Vorträge von Gastwissenschaftler_innen an der hwtk:

Dr. Sandye Gloria, Université Côte d'Azur, Graduate School and Research of Economics and Management, Aufenthalt an der hwtk im Rahmen einer Erasmus+ Teaching Staff Mobility, 21.-25.10.2019.

Vorträge: „A Comparison of French and German History of Economics“, „An overview of the history of economics and management“, „The WTO and its regulations“

4.10 Erteilte Rufe anderer Hochschulen

Prof. Dr. Christian Arnold vom Studienort Baden-Baden wurde an die IST Hochschule Düsseldorf berufen und hat den Ruf zum WS 2020/21 angenommen.

4.11 Interview Brain City Berlin

Mielke, G.: Jetzt schlägt die Stunde der Innovator_innen. Interview mit Brain City als Botschafterin für den Wissenschaftsstandort Berlin, Datum 21. Juli 2020.

Geisterspiele vor leeren Rängen, virtuelle Marathons und Eventverschiebungen. Die Corona-Pandemie hat für die Sportwelt einschneidende Veränderungen mit sich gebracht. Mit den Auswirkungen der Krise auf den Spitzen- und Breitensport, aber auch mit möglichen Chancen, die sich durch die veränderten Rahmenbedingungen ergeben, beschäftigt sich Prof. Dr. Gabriele Mielke. Die Brain City Berlin-Botschafterin ist Vizepräsidentin der hwtk und leitet dort den Masterstudiengang Business Management & Development. Ein Forschungsschwerpunkt der ehemaligen Handball-Bundesliga-Spielerin ist das Sport- und Eventmanagement.

Frau Prof. Mielke, aufgrund der Corona-Pandemie werden die Olympischen Sommerspiele in Tokio auf 2021 verschoben. Eines ihrer Forschungsprojekte beschäftigt sich aktuell mit dem Thema.

Korrekt. Am 24. Juli 2020 hätte das Olympische Feuer in Tokio feierlich entzündet werden sollen. Doch Corona hat auch das größte Sportfest der Welt in diesem Jahr gestoppt. Die Olympischen Spiele sollen im Sommer 2021 nachgeholt werden. Wie realistisch das angesichts einer Pandemie ist, die weltweit immer noch nicht kontrolliert werden kann, ist derzeit noch völlig unklar. Ebenso, welche Auswirkungen die Verschiebung haben wird. Um sie messbar zu machen und anhand eines von mir entwickelten Modells zu identifizieren, ziehen wir methodisch einen „Bottom-Up“-Ansatz heran.

Was heißt das in diesem Zusammenhang?

Sämtliche auf das Event bezogene Veränderungen und strategische Maßnahmen betrachten wir als ‚Event-Legacy‘. Die Daten erheben wir sowohl sekundär mittels Dokumentenanalysen als auch primär – durch qualitative Beobachtungen sowie teilstandardisierte qualitative Interviews. Fragen nach

den sozioökonomischen Auswirkungen der coronabedingten Verschiebung können wir dadurch ebenso beantworten wie konkrete Fragen zur geplanten Ausrichtung der Spiele im kommenden Jahr. Etwa: Was bedeutet die Verschiebung der Olympischen Spiele für die Stadt Tokio? Oder: Ist von einer Kostenexplosion auszugehen?



©Andreas Kühn, HG: ©4Max, stock.adobe.com

Inwiefern spielt der Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis in Ihrer Arbeit eine Rolle?

Das Spannendste an meiner Forschung ist der konkrete Anwendungsbezug durch einen umsetzungsorientierten Wissenstransfer. Handlungsimplicationen, die sich aus meiner Forschung ergeben, werden von den beteiligten Akteur*innen umgesetzt. Die Ergebnisse aus Zuschauer- oder Besucherbefragungen helfen beispielsweise, Angebote besser auf die Bedürfnisse der Konsument*innen auszurichten. Und Erkenntnisse darüber, wie sich Sportereignisse jeweils auf die austragende Destination auswirken, sind eine wichtige Grundlage für sport- stadt- und wirtschaftspolitische Entscheidungen. Gleichzeitig kann ein Transfer in die Lehre hergestellt werden. Häufig binden wir Studierende in die Forschungsprojekte ein, damit sie sich bereits während des Studiums mit der Praxis vernetzen können. Unter anderem sind so schon zahlreiche Projekte mit Berliner Sportvereinen und Institutionen entstanden, beispielsweise mit den Füchsen Berlin und den Eisbären Berlin.

Welche Auswirkungen werden die pandemiebedingten Veranstaltungs-Ausfälle in diesem Jahr auf den Leistungssport haben?

Das ist so pauschal derzeit nicht zu beantworten. Viele Akteure im Spitzensport haben schnell reagiert, individuelle Ideen und Lösungen für das Training zu Hause entwickelt und über soziale Medien gepostet. Sie bieten zum Beispiel simultanes oder zeitversetztes ‚Distance Coaching‘, digitale Trainingstagebücher oder virtuelle Trainingsgruppen an. Virtuelle Wettkämpfe wie sie beispielsweise über die German Cycling Academy stattfinden, virtuelle Trainingsgruppen und kreative Wettkampfformate wie ‚Distance Competitions‘ können die Wettkampfhärte erhalten. Weitere kreative Lösungen sind jetzt gefragt. Allerdings wird durch die derzeitigen Einschränkungen tiefgreifend in laufende Sponsoringverträge eingegriffen. Es ist daher davon auszugehen, dass Sponsoren bereits geleistete Zahlungen ganz oder teilweise zurückfordern oder ihr Engagement zurückziehen werden. Und damit geht es um Geld. Viel Geld, was für manchen Verein existenzbedrohend sein kann.

Was wird sich Ihrer Meinung nach marktspezifisch ändern müssen?

Das Coronavirus verändert den Sport weltweit und zwar mit rasanter Geschwindigkeit – wie ein Katalysator. Jetzt ist es nötig, schnell, treffsichere Lösungen für komplexe Herausforderungen und unter unscharfen Rahmenbedingungen zu finden. Das heißt auch: Jetzt schlägt die Stunde der Innovator*innen. Es ist die Zeit für Veränderungen und kreative Lösungsfindung. Gefragt sind vor allem mehr Veranstaltungen, die online stattfinden: Sportartsimulatoren, Augmented Training durch Immersion, motivierende Animationen und Dokumentation. Das geht bis hin zu KI-Lösungen wie individualisierte virtuelle Trainingsangebote oder KI-Trainersupport. Da der Lockdown so bald nicht komplett aufgehoben sein wird und weitere Pandemie-Wellen erwartet werden, wäre es jetzt an der Zeit, solche Projekte mit pragmatischem Nachdruck anzuschieben.

Zeichnen sich dauerhafte Event-Verschiebungen ins Netz ab? Anders gefragt: Werden wir den Berlin Marathon künftig daheim laufen müssen?

Nein, dazu wird es nicht kommen. Von einer disruptiven Entwicklung ist nicht auszugehen. Vielmehr wird es auch in Zukunft ein Nebeneinander von Analog und Digital geben. Auch wenn in der Corona-Krise alternative Lösungen gefragt denn je sind, tendieren Menschen gerade jetzt dazu, ihre Gewohnheiten aufrecht zu erhalten.

Jede Krise bringt ja bekanntlich auch Chancen mit sich. Welche Chancen könnten sich für den Spitzensport aus der Corona-Krise ergeben?

Die Krise bietet die Chance auf ein Umdenken, zur Rückbesinnung auf die ursprüngliche Idee des Sports als bewegendes soziales Miteinander. Mit Bescheidenheit, Fairness, Respekt vor Spieler*innen und Zuschauer*innen, Achtsamkeit und Gesundheit. Kommerz, Doping und Gigantismus könnten zu Relikten der Vor-Corona-Zeit werden. Das muss von Verbänden, Veranstaltern und Politik allerdings gelebt und belebt werden. Eine Bereitschaft, denen zu helfen, die unverschuldet in

Not geraten sind, scheint bereits gegeben. Beispiele sind Aktionen wie #WEKICKCORONA oder der Corona-Hilfsfonds des Fußballclubs TSG Hoffenheim. Und es gibt die 20-Millionen-Hilfsaktion der vier deutschen Champions-League-Clubs sowie freiwilligen Gehaltsverzicht von Profisportler*innen. Das alles ist positiv.

Berlin gilt weltweit als Sportmetropole. Welche Impulse kann die Sportstadt Berlin in der derzeitigen Situation geben?

Sport vermittelt Werte und bringt Menschen zusammen. Berlin hat darin eine lange Tradition. Sowohl im Leistungssport als auch im Breitensport mit seinen vielen kleinen Vereinen. Die Unterstützung des Sports ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Berlin befindet sich hier auf einem guten Weg. Die Chance der Krise liegt darin, dass die Stadt alles Trennende überwindet und sich auf die Vorteile aktiver Gemeinsamkeit und Verantwortung besinnt. Sport als Zukunftsfaktor sollte noch stärker in das öffentliche Bewusstsein der Stadt rücken.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Hilft Ihnen als ehemaliger Leistungssportlerin der sportliche Hintergrund in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit?

Man lernt durch den Leistungssport, sich immer wieder zu disziplinieren und eigene Grenzen zu überwinden. Aufgeben gibt's nicht. Das hilft auch in der Forschung. In der Wissenschaft sind der Leistungsdruck und die Erwartungshaltung an junge Menschen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Wer vorankommen und persönlich erfolgreich sein möchte, muss Dauerbelastungen gut aushalten können und eine entsprechend hohe Frustrationstoleranz mitbringen. Ein im hohen Maße eigenverantwortliches Handeln ist sowohl im Sport als auch in der Wissenschaft eine wesentliche Schlüsselkompetenz. Ich hatte das Glück, meine Leidenschaft zum Beruf machen zu können. Und durch meine Arbeit kann ich andere Menschen an der Faszination der Forschung teilhaben lassen. (vdo)

Weiterführende Informationen

HWTK Discussion Paper 2015/1. „Event-Legacies: Eine Analyse der Auswirkungen von Public Viewing Events anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 für die Stadt Berlin“, Gabriele Mielke (2015)

HWTK Discussion Paper 2017/2. „Tourismusförderung durch Mega-Sportevents. Eine Analyse touristischer Legacies für Brasilien und Rio de Janeiro nach Olympia 2016“, Gabriele Mielke (2017)



hwtk | University of Applied Sciences

Hochschule für Wirtschaft,
Technik und Kultur (hwtk)
Bernburger Straße 24/25
10963 Berlin
info@hwtk.de
www.hwtk.de

